

Trennbankensystem statt Bail-In & EU-Diktatur!



**Kredit schaffen für Millionen
produktive Arbeitsplätze!**

ABONNIEREN SIE DIE *Neue Solidarität*

In der *Neuen Solidarität* finden Sie mehr als die gängigen Nachrichten-Bits und bekannten Standard-Meinungen. Wir behandeln die politischen, wirtschaftlichen und geistigen Entwicklungen heute, wie sonst nur der Historiker von morgen, der auf sie zurückblickt. Über die Gegenwart als gegenwärtig stattfindende Geschichte kann aber nur der schreiben, der aktiv in sie eingreift. Das tun wir, und deswegen wird die *Neue Solidarität* von Woche zu Woche interessanter.

Um neuen Lesern mit Internet-Zugang den „Einstieg“ zu erleichtern, bieten wir ein **dreimonatiges Einstiegsabo** der *Neuen Solidarität* zum Preis von **15 Euro** an.

Ich abonniere die *Neue Solidarität*:

- | | | |
|---------------------------|-------------------------------------|------------------|
| Jahresabonnements: | | |
| <input type="radio"/> | Inland Druckausgabe | 78,- Euro |
| <input type="radio"/> | Europäisches Ausland | 104,- Euro |
| <input type="radio"/> | Außerhalb Europas | 130,- Euro |
| <input type="radio"/> | Inkl. Online-Abo jeweils zusätzlich | 10,- Euro |
| <input type="radio"/> | Nur Online-Abonnement | 50,- Euro |
| <input type="radio"/> | Einstiegsabo 3 Monate Online | 15,- Euro |

Vorname, Name _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Stadt _____

Telefon, Email _____

Datum, Unterschrift _____

Soeben erschienen:

Das Geheimnis der Wirtschaft

Aus dem Inhalt:

- * Was Ihr Buchhalter nie verstanden hat:
Das Geheimnis der Wirtschaft
Von Lyndon H. LaRouche, Jr.
- * Die amerikanischen Wurzeln der
industriellen Revolution in Deutschland
Von Helga Zepp-LaRouche
- * Gegen den Strom! Eine Kritik der
Handelspolitik des Deutschen Reichs
Von Wilhelm von Kardorff

Taschenbuch, 352 S., davon 16 Farbtafeln,

ISBN 978-3-925 725-56-2, Euro 12,-

Bestellungen an:

E.I.R. GmbH, Bahnstraße 9a, 65205 Wiesbaden,
Tel. 0611-7365-0, Fax 0611-7365-101,
E-mail: bestell@solidaritaet.com



Stoppt die Zombiebanken: Glass-Steagall-Trennbankensystem jetzt!

Von Helga Zepp-LaRouche, Oktober 2013

Washington präsentierte sich Anfang Oktober als die ganz große Bühne. Allerdings wurden dort nicht die „großen Gegenstände der Menschheit“ verhandelt, wie Friedrich Schiller es einmal über das Paris der beginnenden Französischen Revolution gesagt hatte, sondern es wurde eine medienwirksame Präsentations-Show geboten, bei der die Aufmerksamkeit des Publikums durch Gauklertricks abgelenkt wurde, während Diebe gleichzeitig zugange waren, alles zu entwenden: Geldbörsen, Sparkonten, Altersvorsorge, Eingemachtes.

Auf einer der beiden Hauptbühnen spielte das Stück: „US-Regierungs-Stillegung“, bei dem die drohende Insolvenz der USA und der verordnete Zwangsurlaub von rund 800.000 Staatsangestellten für die notwendige Atmosphäre von Gegenwartspanik und Zukunftsangst sorgten, damit dann nach rund zwei Wochen der Politik am Rande des Abgrunds alle Seiten entnervt einem „Kompromiß“ zustimmen. Die „bösen“ Republikaner stimmen einer (zeitlich begrenzten) Erhöhung der Schuldenobergrenze des Staates zu, der „arme“ Obama akzeptiert Kürzungen im Sozialbereich. Und das inzwischen vom Angstschweiß durchnäßte Publikum stimmt zu: besser Einbußen hinnehmen als Staatsbankrott.

Was das gebannt zuschauende Publikum allerdings nicht sehen konnte, waren die Vorbereitungen, die Intendant und Regisseur zuvor für die Aufführung getroffen hatten.

Die Inszenierung wird abgesprochen

Durch Berichte verlässlicher Quellen war bekannt geworden, daß eine kleine Gruppe von Wallstreet-Topmanagern sich zu einem „privaten“ Treffen mit Obama ins Weiße Haus begeben hatte, um ihre Bedingungen für die fortlaufenden Verhandlungen zu diktieren. Obama wurde unmißverständlich daran erinnert, daß es seine Hauptaufgabe sei, eine Abstimmung im Kongreß über die Vorlage zur Wiedereinführung des Glass-Steagall-Trennbankengesetzes zu verhindern. Statt dessen müßte um jeden Preis an der Politik

des Gelddruckens - „quantitative Lockerung“ - sowie den durch Steuergeld finanzierten Rettungspaketen für insolvente Banken festgehalten werden; aber vor allem müsse der „Bail-in“, die Beteiligung einer Gläubigerhierarchie von Aktien- und Anleihenbesitzern sowie Konteninhabern durchgesetzt werden. Mit anderen Worten: die Kosten für fehlgeschlagene Zockereien müßten voll und ganz auf die Bevölkerung abgewälzt werden.

Teil dieser Delegation des Financial Services Forum, einem Zusammenschluß der 19 größten Banken und Versicherer, waren Lloyd Blankfein, Chef von Goldman Sachs, Jamie Dimon, Chef von JP Morgan Chase, Brian Moynihan, Chef der Bank of America, Michael Corbat von der Citibank, und Anshu Jain, Chef der Deutschen Bank - jene Herren, die von sich meinen, daß sie die eigentliche Regierung der transatlantischen Welt darstellen.

Wie sich diese Herren des vermeintlichen Olymp die Lösung der Krise vorstellen, wurde dann in einer Anhörung zu der drohenden Regierungsinsolvenz vor dem Bankenausschuß des US-Senats am Donnerstag deutlich, in dem kein Senator den Argumenten der Experten widersprach, daß die Banken um jeden Preis finanziert werden müssen und daß dementsprechend die Leistungsansprüche der Bevölkerung wie soziale Sicherheit, Gesundheits- und Altersversorgung radikal gekürzt werden müssen.

Die brutalsten Äußerungen kamen von Frank Keating, Präsident der American Banking Association (ABA), der als vehementer Gegner des Glass-Steagall-Gesetzes hervorgetreten ist. Seine einfache Botschaft lautete: Die Amerikaner leben zu lange, die Kosten für Sozialausgaben und medizinische Versorgung werden uns ruinieren, also müssen wir - als Implikation - die Lebenserwartung reduzieren.

Keating, ein ehemaliger FBI-Mitarbeiter und Gouverneur von Oklahoma, rechnete vor: „1950 ging die durchschnittliche Person mit 59 in den Ruhestand oder, entschuldigen Sie, ging in den Ruhestand mit 62 und starb mit 69, oder 65 und 69. Heute geht die durchschnittliche Person mit 62 in den Ruhestand und stirbt



*Helga Zepp-LaRouche, Bundesvorsitzende
der Bürgerrechtsbewegung Solidarität*

mit 80... Also sind alle versicherungsmathematischen Tabellen ungültig.“ Dieses längere Leben erzeuge großen Streß und deshalb müsse die Erhöhung der Schuldenobergrenze mit einem langfristigen Abbau der Belastungen des Landes verbunden werden. Deshalb müsse ein „Langlebigkeits-Index“ in die Sozialversicherung eingebaut werden, um die versicherungsmathematischen Tabellen wieder ins Lot zu bringen.

Im Klartext: Menschen, die das Glück haben könnten, ein hohes Lebensalter zu erreichen, müssen daran gehindert werden, indem sie durch Kürzung ihrer Ansprüche bestraft werden und so gefälligst früher sterben. Diese Einstellung zu den „nutzlosen Essern“ kennen wir allerdings schon. Sie ist schon ganz schön weit heruntergerutscht auf der schiefen Ebene, von der Dr. Leo Alexander, Chefberater bei den Nürnberger Prozessen, gesprochen hat, als er erklärte, wie eine Erosion des Wertes des menschlichen Lebens schließlich zur systematischen Euthanasie geführt hat.

Der zweite Teil der Show

Die zweite Hauptbühne des großen Happenings in Washington war selbstverständlich die Halbjahrestagung von IWF und Weltbank, zu dem wie üblich Tausende von Bankern und Regierungsvertretern herbeigeeilt waren. Und auch hier war die gleiche unglaubliche Diskrepanz zwischen der offiziellen Rhetorik und der nicht so schönen Wahrheit, um die es in Wirklichkeit geht.

Offiziell war natürlich die drohende US-Insolvenz die große Peitsche, mit der das Gesamtpaket monetaristischer Politik eingebleut werden sollte: Rettungspakete = Bail-out, Kontenplünderung = bail-in, Geld drucken = Quantitative Lockerung und Haushaltskonsolidierung = Sparpolitik. Und während die offiziellen Banker und Regierungsvertreter die Litanei der Finanzoligarchie bis zum Überdruß wiederholten, sprachen viele Vertreter vor allem der ehemaligen Entwicklungsländer unter sich eine ganz andere Sprache. Sie wissen sehr wohl, daß die IWF-Politik sie umbringt.

Aber gerade rechtzeitig zum IWF-Zirkus in Washington sorgte ein IWF-Whistleblower dafür, daß ausgerechnet dem *Wall Street Journal* ein hochbrisantes geheimes Protokoll der Vorstandssitzung des IWF vom 9. Mai 2010 zugespielt wurde, auf dem über das Rettungspaket für Griechenland diskutiert wurde. Aus diesem Protokoll geht glasklar hervor, daß sich die Delegierten darüber bewußt waren, daß hier nicht Griechenland, sondern die europäischen Banken zu retten waren, und daß sie außerdem absolut wußten, daß diese Politik scheitern und zum Untergang Griechenlands führen würde. (Siehe den Artikel auf Seite 4.)

Mehr als ein Drittel der Vorstandsmitglieder, die über 40 nichteuropäische Staaten vertraten, meldeten schwere Vorbehalte gegen die Politik der Rettungspakete an und machten alternative Vorschläge, wie z.B. eine geordnete Schuldenrestrukturierung. Der brasilianische Exekutivdirektor warnte, daß Griechenland nach der Verwirklichung des Programms schlechter dran sein würde als vorher. Der indische Repräsentant seinerseits warnte, daß das Programm zu einer deflationären Spirale führen würde mit nachfolgendem

Kollaps der gesamten Konzeption. All diese Warnungen wurden von den USA und den meisten europäischen Vertretern ignoriert.

Warum also sollte man sich heute auf die Rezepturen dieser Leute verlassen, die so offensichtlich lernunfähig sind? Aber genau dieser IWF verlangt jetzt weitere Kürzungen des griechischen Haushalts um 6,6 Mrd.€ (3,5% des BIP) und damit eine Politik, die die Verschuldung von 120% des BIP auf 175% bis Ende 2013 führen wird und gleichzeitig die völlige Verarmung von weit über einem Drittel der griechischen Bevölkerung bedeutet.

Ist es nicht endlich an der Zeit, die Politik des IWF, der in den vergangenen Jahrzehnten jegliche Entwicklung der sogenannten Entwicklungsländer verhindert hat und der als Teil der Troika jetzt die Menschen in Südeuropa ins Elend stürzt, endgültig auf den Müllhaufen der Geschichte zu werfen?

Es ist schlicht eine Lüge, daß die durch Lebensarbeit und Grundrechte garantierten Leistungsansprüche wie Alters-, Sozial- und Gesundheitsversorgung nicht mehr finanziert werden können und deshalb gekürzt oder gestrichen werden müßten. Es geht vielmehr darum, daß die berechtigten Ansprüche der Bevölkerung geplündert werden sollen, damit die Hochrisiko-Zockerei und Profitmaximierung der Oligarchie weitergehen kann und „nutzlose Esser“ aus dem Weg geräumt werden.

Nichts anderes ist die beabsichtigte Konsequenz der Politik einer Bankenunion und eines grenzübergreifenden Abwicklungsmechanismus' für insolvente Banken in Europa und des Bail-in- Mechanismus' unter der Kontrolle des ESM. Diese Politik wird Menschen umbringen, und das auf Geheiß einer Institution, des ESM, die einen rechtsfreien Raum darstellt, deren Mitarbeiter auf Lebenszeit immun sind, und die keinerlei parlamentarischer Aufsicht unterliegt.

Die großen Inszenierungen à la Hollywood wie US-Insolvenzkrise oder IWF-Halbjahrestagung verkörpern ebenso wenig die Realität wie die Augsburger Puppenkiste der Koalitionsverhandlungen in Deutschland. Schon jetzt pfeifen die Spatzen von den Dächern, daß das nächste Rettungspaket für Griechenland ansteht, sobald die neue deutsche Regierung gebildet ist. Und dann die spanische Bankenkrise, und dann die italienische, und dann der Bail-in für ganz Europa, und dann? Chaos!

Es gibt nur einen einzigen Weg, ein globales Chaos mit unvorhersehbaren Konsequenzen zu verhindern, und das ist die sofortige Wiedereinführung des Glass Steagall-Trennbankensystems. Die Kasino-Wirtschaft muß beendet und die Realwirtschaft für die Menschen wieder aufgebaut werden.

RUFEN SIE UNS AN!

Bundesgeschäftsstelle der BüSo:

06131 - 23 73 84

www.bueso.de

BW: 0711-71943387

Hessen: 0611-7169744

Bayern: 089-725 40 11

Niedersachsen: 0163-7774034

Berlin: 030-802 34 05

NRW: 0201-3619753

Hamburg: 040-18200 658

Sachsen: 0351-4278 140

Bail-in: Die kriminelle Aufopferung der Bürger

Die internationale Finanzblase ist heute größer als vor Beginn der Finanzkrise 2007/2008. Wie Junkies hängen die Großbanken am Tropf des billigen Geldes der Zentralbanken. Allein die amerikanische Fed pumpt monatlich 85 Mrd. Dollar ins System, also über 1 Bio. Dollar jährlich. Dieses billige Geld ist zum überwiegenden Teil wieder in Spekulationsgeschäfte geflossen. So ist die Deutsche Bank inzwischen weltweit die größte Derivatebank, mit offenen Verträgen, die auf etwa 72 Billionen Dollar an Nominalwert geschätzt werden. Das ist fast das 25fache des deutschen Bruttoinlandsproduktes (BIP).

Wird die Politik des Gelddrucks zur Bankenrettung beibehalten, droht Hyperinflation wie 1923 in Deutschland - vor allem, wenn durch die gleichzeitig verordnete rigide Sparpolitik das produzierende Gewerbe weiter zerstört wird. Andererseits führt die Beendigung der Politik des billigen Geldes sofort zum Kollaps. Der Bankrott des ganzen Systems ist also nicht mehr abzuwenden, wenn nicht sofort das Trennbankensystem in der ursprünglichen Form des amerikanischen Glass-Steagall-Gesetzes von 1933 eingeführt wird. Denn in diesem Falle würden die platzenden Spekulationsblasen in erster Linie die Investmentbanken treffen und bankrottieren, während die der Realwirtschaft zugeordneten Funktionen der Geschäftsbanken geschützt wären.

Kein Wunder also, daß die Bankenlobby vor keinem Erpressungsversuch zurückschreckt, um die Verabschiedung eines Trennbankengesetzes in den USA oder Europa zu verhindern, und leider hat sie in den meisten Politikern und EU-Kommissaren devote Gefolgsleute, die das Gemeinwohl und selbst das Leben der Bürger aufs Spiel setzen, wenn es darum geht, die Kasinowirtschaft und ihre Posten noch für ein paar Monate zu retten.

Als Finanzminister Schäuble im Mai sein Bankenabwicklungsgesetz durch den Bundestag brachte, ver-

kündete er lauthals, daß ab sofort keine Steuergelder (Bail-out) mehr zur Bankenrettung oder deren geordneter Abwicklung zum Einsatz kämen. Verschwiegen (und in öffentlichen Veranstaltungen sogar gelehnet) hat er allerdings, daß nach den EU-Vorgaben im Ernstfall alle Bankeinlagen oberhalb 100.000 Euro herangezogen werden sollen (Bail-in), wie im Frühjahr in Zypern geschehen. Das trifft dann neben den Sparern vor allem Mittelständler, Kommunen, Rentenkassen - also alle, die allein auf Grund ihrer Zahlungsverpflichtungen gegenüber Angestellten, Rentnern, Lieferanten usw. permanent über größere Bankguthaben verfügen müssen. Wenn dann Gehälter oder Renten nicht mehr oder nur noch teilweise gezahlt werden, trifft diese Politik aber vornehmlich wieder die unteren und mittleren Einkommensschichten!

In den USA und der Schweiz ist das Bail-in bereits Gesetz und in der seit 1. August gültigen EU-Verordnung für Bankenhilfen ist es auch enthalten. Darin sei vorgeschrieben, so die FAZ (11.10.2013), „daß die Staaten Banken mit Kapitallücken erst dann unterstützen dürfen, wenn diese vorher Anteilseigner und nachrangige Gläubiger mit einem ‚angemessenen Beitrag‘ zur Deckung des Kapitalbedarfs herangezogen haben.“ Diese Verordnung der Kommission ist für alle EU-Staaten also schon verbindlich, bevor das EU-Parlament die Möglichkeit hatte, über die Bail-in-Klausel in der von den Finanzministern beschlossenen Richtlinie zur Bankenabwicklung zu beraten, geschweige denn abzustimmen.

Besonders perfide ist, daß bei der sog. Haftungskaskade (zuerst die Aktionäre, dann die Anleihehalter und drittens die Konteninhaber) die Derivatpositionen aus der Haftung herausgenommen werden können. Man opfert also die Realwirtschaft, um die Spekulationsblase zu erhalten! Und genau das ist in Zypern passiert: Die europäischen Großbanken wurden noch schnell ausbezahlt, um dann die Kosten den Zyprioten

„Jetziges Wirtschaftssystem führt zur Tragödie“

„Wo keine Arbeit ist, gibt es auch keine Würde! Und das ist nicht nur ein Problem von Sardinien – obwohl es hier sehr stark ist! – es ist nicht nur ein Problem Italiens oder einiger Länder in Europa; es ist die Konsequenz einer globalen Entscheidung, eines Wirtschaftssystems, das zu dieser Tragödie führt, eines Wirtschaftssystems, das sich auf einen Götzen namens Geld ausrichtet.

Um diese Gottheit zu verteidigen, scharen sich alle um das Zentrum, während die Peripherie abbricht; die Älteren stürzen ab, weil es für sie keinen Platz in dieser Welt gibt! Einige sprechen von einer Art der ‚verdeckten Euthanasie‘, wo man sie nicht medizinisch versorgt, sich nicht um sie kümmert... ‚ja, laßt sie fallen...‘. Und die Jugend stürzt ab, denn sie finden keine Arbeit und keine Würde! Es ist schwierig, Wür-

de zu haben ohne Arbeit. Darunter leiden Sie hier. Das ist Ihr Gebet, das Sie rufen: ‚Arbeit, Arbeit, Arbeit!‘ Es ist ein notwendiges Gebet. Arbeit bedeutet Würde, es bedeutet, das Essen auf den Tisch zu bringen, bedeutet zu lieben! Um den Götzendienst für dieses Wirtschaftssystem zu verteidigen, hat man die ‚Kultur der Triage‘ geschaffen: Großeltern und Kinder werden dem als Opfer gebracht. Und wir müssen uns gegen die ‚Kultur der Triage‘ wehren, wir müssen ein gerechtes System verlangen! Ein System, das uns alle vorwärts bringt! Wir müssen sagen: ‚Wir wollen dieses globalisierte Wirtschaftssystem nicht, das uns so schweren Schaden zufügt! Männer und Frauen – so ist Gottes Wille - müssen im Zentrum stehen und nicht das Geld!‘

*Papst Franziskus 22.9.2013
bei einem Besuch auf Sardinien*

aufzuerlegen. 75% der Bevölkerung wurden an den Rand oder unter die Armutsgrenze gedrückt, Betriebe mußten schließen, die Arbeitslosigkeit nahm zu.

Ob Zypern, Griechenland oder Spanien: wo immer die Troika aus EU, EZB und IWF ihre Hand im Spiel hat, steigt die Todesrate. Wie jüngste Berechnungen des Robert-Koch-Instituts zeigen, leben in Deutschland Wohlhabende jetzt schon 11 Jahre länger als Arme. Das gilt sicherlich in allen Industrienationen in ähnlicher Weise. Aber die von außen aufgezwungenen drastischen Sparmaßnahmen, Senkung der Rentenzahlungen, Schließung von Krankenhäusern und Arztpraxen, Verfall der Infrastruktur und dergleichen mehr verurteilen in Südeuropa immer mehr Menschen zum frühzeitigen Tod. Das sich ausbreitende Gefühl der Ohnmacht und das Fehlen jeglicher Hoffnung auf Besserung hat auch die Zahl der Selbstmorde auf nie gekannte Höchstmarken getrieben.

Ungewollte „Nebeneffekte“? Wohl kaum. Wie das jüngst vom *Wall Street Journal* veröffentlichte Geheimprotokoll des IWF zu den Griechenland-Hilfspaketen zeigt, waren die verheerenden Folgen für das Land von vornherein bekannt.

Daß zur Formulierung der EU-Richtlinien wesentlich die in Organisationen wie dem Finanzstabilitätsrat (FSB) und der Internationalen Swaps- und Deriva-

te-Vereinigung (ISDA) sitzenden Bankenvertretern beigetragen haben, überrascht dann auch nur wenig.

Die Beteiligung der Bankkunden an der Rettung angeschlagener Banken ist aber auch schon in anderer Form angewandt worden. Die durch faule Immobilienkredite ausgelöste schwedische Bankenkrise Anfang der 1990er Jahre wurde dadurch „gelöst“, daß die Banken Kredite, Kreditlinien und Bürgschaften kurzfristig kündigten und damit den Bankrott von 60.000 Firmen verursachten. 400.000 Menschen verloren so ihre Arbeit.

Und als im Juli 2013 der Finanznotverwalter Kevin Orr für die Stadt Detroit Insolvenz anmeldete, hatte er kurz zuvor noch mit den Gläubigerbanken ausgehandelt, daß sie freiwillig auf 15-20% ihrer Forderungen verzichten, während nach der Insolvenz die städtischen Angestellten um 95% ihrer Rente gebracht wurden.

Diese kriminelle Aufopferung der Bürger kann aber die Krise gar nicht lösen, sondern nur verstärken. Die auf 1-2 Milliarden Dollar geschätzte internationale Derivatblase wird unweigerlich platzen und alles produktive Potential hinwegfegen, was nicht schon vorher von bail-ins und Sparpolitik zerstört wurde. Wenn aber solche Summen im Feuer stehen, wird auch niemand mehr die Einlagen bis 100.000 Euro garantieren können. Es gibt nur einen Ausweg: Das Glass-Steagall-Trennbankensystem sofort in den USA und Europa einführen.

Offener Brief an den Bundesrat

Frankreich und Deutschland haben 2013 - in enger Koordination - Gesetze zur sog. Bankenabwicklung verabschiedet. Beide sind Mogelpackungen, denn weder das Moscovici-Gesetz noch Schäubles „Trennbankengesetz“ trennen effektiv Investment- von Geschäftsbankenaktivitäten. Sie schaffen nur neue Schlupflöcher für noch mehr Spekulation und öffnen die Tür für den zentralisierten EU-„bail-in“-Mechanismus zur Enteignung von Bankkunden (Zypern-Modell).

Bereits Ende Mai 2013 wandte sich die stellvertretende BüSo-Bundesvorsitzende Elke Fimmen mit einem Offenen Brief an das Präsidium des Bundesrates und die Ministerpräsident(innen) der Länder, um Schäubles „Gesetz zur Bankenabwicklung“ im Bundesrat zu stoppen. Es stellt der deutschen Politik ein weiteres Armutszeugnis aus, daß der Bundesrat mit seiner rot-grünen Mehrheit das „schwarz-gelbe“ Gesetz einfach durchwinkte. Auch im Bundestagswahlkampf im Herbst 2013 war die BüSo die einzige Partei, die den bail-in zum Thema machte. Es folgen Auszüge aus dem offenen Brief vom 28.5.2013:

Warum das „Gesetz zur Abschirmung von Risiken und zur Planung der Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Finanzgruppen“ durch den Bundesrat abgelehnt werden muß

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchten wir Sie ... bitten, dafür Sorge zu tragen, daß der Bundesrat dem gerade im Bundestag verabschiedeten „Gesetz zur Abschirmung von Risiken und zur Planung der Sanierung und Abwicklung

von Kreditinstituten und Finanzgruppen“ seine Zustimmung verweigert.

Bevor nicht eindeutig geklärt ist, inwieweit das deutsche Gesetz den aktuellen Plänen der EU-Kommission für ein „bail-in“ einschließlich der Enteignung von Kundeneinlagen juristisch den Weg bereitet, während gleichzeitig das internationale Derivatekarussell im Namen der „Systemrelevanz“ geschützt wird, gebietet es die Verpflichtung auf das Gemeinwohl und das Grundgesetz, dieses Gesetz im Bundesrat zu stoppen.

Das Gesetz der Bundesregierung, das auf die kommenden europarechtlichen Regelungen hinweist, bezieht sich ausdrücklich auf die Richtlinien des Finanzstabilitätsrates (FSB) vom Oktober 2011 (Key Attributes) und den Entwurf einer „Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie“ der EU-Kommission vom Juni 2012. Als oberstes Ziel gilt dabei die Sicherung der Finanzstabilität, mittels des sog. „bail-in“ als Instrument zur Abschreibung beziehungsweise Umwandlung von Fremdkapital. Die EU-Richtlinie sieht vor, daß dafür Kundeneinlagen über 100.000 € herangezogen werden sollen, also genau das, was kürzlich am Beispiel Zypern vorexerziert wurde.

In den Erläuterungen der EU zur Richtlinie heißt es darüber hinaus, die Abwicklungsbehörde habe „die Möglichkeit, Verbindlichkeiten aus Derivaten“ bei der Anwendung des bail-in auszunehmen. Damit wird also die Möglichkeit geschaffen, Bankguthaben zu konfiszieren, während Derivatverbindlichkeiten nicht angetastet, sondern auf Kosten der Gläubiger weiter honoriert werden sollen!

Die EU-Kommission weist auf ihrer Webseite selbst darauf hin, daß es vorwiegend die in London ansässige International Swaps and Derivative Association Inc. (ISDA) war, die die Kommission über die Auswirkungen des Bail-in-Gesetzes auf den Derivatsektor beriet, wie schon zuvor... das FSB im September 2011. Die ISDA argumentiert in ihren Ausführungen, daß es aufgrund der „Anzahl und Diversität der zugrundeliegenden Anlagen und Bezugswerte im Derivatdepot“ bei Derivattransaktionen viel zu schwierig sei, diese ins bail-in einzubeziehen. Im Vorstand der ISDA, die sich für „effektives Risikomanagement für alle Nutzer von Derivatprodukten“ einsetzt, finden sich die Vertreter aller internationalen Finanzinstitute, darunter Goldman Sachs, PIMCO, Deutsche Bank, Unicredit, UBS, BNP Parisbas, etc.

Wenn die Forderungen aus Derivatpositionen bei einer Reorganisation aufrechterhalten werden, während gleichzeitig Kundeneinlagen und andere Anlagen herangezogen werden können, um für den angerichteten Schaden aufzukommen, ist dies nichts anderes als eine Staatsgarantie für die Ausplünderung des Eigentums von Einlegern zugunsten der spekulativen Finanzinteressen, die die Finanzkrise erst verursacht haben! Man rechne durch, was das im Fall einer Schiefelage der Deutschen Bank bedeuten würde, deren Derivatverbindlichkeiten sich auf die astronomische Summe von 70 Billionen \$ belaufen sollen.

Im deutschen Gesetz heißt es unter dem Punkt: „Erstellung eines Abwicklungsplanes“ bezüglich der dabei angewandten Grundsätze in § 47 f(a) 4*: „Nach den Anteilsinhabern sollen die Gläubiger des in Abwicklung befindlichen Instituts nach Maßgabe der Regelungen des §§ 48 a bis 48 s die Verluste tragen, soweit dies mit den in Absatz 2 genannten Abwicklungszielen vereinbar ist“. Unter den weiteren Abwicklungszielen wird erst unter dem letzten Punkt 5 der „Schutz der Gelder und Vermögenswerte der Kunden“ genannt.

Das Gesetz definiert als oberstes Abwicklungsziel, eine Gefährdung des Finanzsystems zu vermeiden. So hieß es in den Erläuterungen zum Gesetzentwurf, nur das „primäre Abwicklungsziel“, also „die Vermeidung

einer Systemgefährdung oder deren erleichterte Beseitigung“ erlaube gegebenenfalls „Eingriffe in geschützte Rechtspositionen des Kreditinstituts und seiner Eigentümer und Gläubiger.“

Aber was ist „systemrelevant“? Die Realwirtschaft und das Wohlergehen der Bevölkerung oder der Schutz globaler derivativer Spekulationsinstrumente, deren zerstörerische Sprengkraft mittlerweile hinlänglich bekannt sind? Und was geschieht, wenn man um jeden Preis bankrotte Finanzinstitute retten will, zeigen die Auswirkungen dieser Politik auf Leben und Gesundheit der Bevölkerung in Südeuropa.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie darüber informieren, daß jetzt in den USA das ursprüngliche von Präsident Roosevelt eingeführte Trennbankensystem „Glass-Steagall“-Gesetz“ im Repräsentantenhaus und Senat vorliegt. Es ist das genaue Gegenteil des „bail-in“: die ausstehenden, wertlose Derivate-Kontrakte werden gestrichen, während die Ersparnisse der Bürger, die Renten, die Realwirtschaft und die Infrastruktur geschützt werden.

Das sollte der Weg sein, den wir auch in Deutschland und in Europa einschlagen müssen. Ansonsten werden wir angesichts des immer instabileren Zustand des Weltfinanzsystems in Kürze einen völligen Kollaps von Realwirtschaft, Steuereinnahmen und der Zerstörung aller Sozialsysteme, die nach dem 2. Weltkrieg mit so viel Mühe aufgebaut wurden, erleben, nur um das unhaltbare „System“ der globalen Derivat- und Spekulationsverflechtung zu retten, das ohnehin nur durch die gefährliche Liquiditätsschöpfung der Zentralbanken aufrechterhalten wird. Diese Politik kostet Menschenleben!

Es liegt in Ihren Händen, die Bevölkerung, das Gemeinwohl und die Verfassung vor dem Zugriff privater Finanzinteressen zu schützen.

Hochachtungsvoll

*Elke Fimmen - für den Bundesvorstand
der Bürgerrechtsbewegung Solidarität -*

* § 47 (4) 4 in der endgültigen Form des Gesetzes

BüSo-Wahlspot zur Bundestagswahl 2013

Mein Name ist Helga Zepp-LaRouche.

Wir befinden uns in der schwersten Krise der modernen Geschichte. Das Grundproblem besteht in dem Finanzsystem, das von der City of London und der Wall Street kontrolliert wird und das die größte spekulative Blase aller Zeiten erzeugt hat.

Das transatlantische Finanzsystem - Banken, die angeblich zu groß sind, um sie pleite gehen zu lassen - ist zu einem Monstrum geworden. Dieser wertlosen Finanzblase wird alles aufgeopfert, Realwirtschaft und Menschenleben!

Wenn das sogenannte Zypern-Modell in ganz Europa und nach Detroit in ganz Amerika angewandt wird, was die Finanzelite für die nächsten Wochen plant, hätte dies den Tod von Millionen Menschen zur Folge.

Es gibt nur eine alles entscheidende Frage: Wer

hat den Mut, ein Trennbankensystem durchzusetzen, bei dem das wertlose Papier einfach gestrichen und so der Weg frei gemacht wird für den Wiederaufbau der Realwirtschaft, in Europa und weltweit?

Ihr Sparguthaben und Ihr Leben hängen davon ab, daß sich die USA und Europa darauf einigen können, die wertlosen spekulativen Titel aus den Büchern zu streichen. Dann, und nur dann, kann die Weltwirtschaft wieder aufgebaut werden!

In den USA existiert jetzt die Chance, dieses Glass-Steagall-System wieder einzuführen. Wenn das geschieht, kann die Welt vom Abgrund gerettet werden.

Damit Deutschland Teil der Lösung wird:

Wählen Sie Bürgerrechtsbewegung Solidarität,
BüSo - www.bueso.de.

Trennbanken-Initiativen in der Schweiz ...

Ein Bündnis der linken SP, der konservativen SVP und der Grünen eröffnete am 9.9. 2013 die Herbstsitzung des schweizerischen Nationalrats mit einem Paukenschlag: Die drei Parteien stellten Anträge für die Einführung des Trennbankensystems, und der SVP-Gründer und Vordenker Blocher enthüllte, daß im Hintergrund Kontakte mit den Sozialisten geknüpft wurden, um in dieser Frage eine Allianz zu bilden. Tatsächlich wurden die drei Anträge, in denen der Bundesrat - die schweizerische Regierung - beauftragt wird, entsprechende Regelungen auszuarbeiten, mit der breiten Mehrheit von jeweils etwa 100:70 Stimmen durchgesetzt. Am 19.9. folgten zwei weitere Anträge mit Richtlinien für die Formulierung eines Gesetzentwurfs. Darin wird der Bundesrat beauftragt, eine Gesetzesvorlage zur Lösung des ‚Too big to fail‘ (TBTF)-Problems nach folgenden Grundsätzen vorzulegen:

- „1. Grundsätzliche Trennung der Vermögensverwaltungs- und Geschäftsbanken einerseits von den Banken mit Eigenhandel andererseits.
2. Die Vermögensverwaltungs- und Geschäftsbanken betreiben das Spar-, Kredit, Handels- und Vermögensverwaltungsgeschäft.
3. Vermögensverwaltungs- und Geschäftsbanken dürfen keinen Eigenhandel betreiben, können jedoch Emissionen von Aktien und klassischen Obligationen zum Zwecke der Unternehmensfinanzierung, sowie Schuldverschreibungen von Bund, Kantonen und Gemeinden auflegen.
4. Die Schweizer Vermögensverwaltungs- und Geschäftsbanken dürfen keine Kreditbeziehung zu ihren ausländischen Tochtergesellschaften, welche Eigenhandel betreiben, unterhalten...“

... in Italien ...

In Italien gibt es dank der Aktivitäten der italienischen LaRouche-Bewegung Movisol (Movimento Internazionale per i Diritti Civili - Solidarietà) zahlreiche Initiativen für eine Glass-Steagall-artige Bankentrennung: in beiden Kammern des Parlaments, in Kommunal- und Regionalparlamenten und als Bürgerbegehren. Schon kurz nach der Eröffnung des neugewählten Parlaments am 22. März 2013 legten dort sieben Abgeordnete der Lega Nord einen Gesetzentwurf zur Bankentrennung vor, der weitgehend mit einem im Senat im Januar 2012 vorgelegten Gesetzentwurf (Nr. 3112) des früheren Senators Oskar Peterlini (Südtiroler Volkspartei) übereinstimmt, der nicht zur Abstimmung kam.

Am 28. Mai 2013 brachte der frühere Wirtschafts- und Finanzminister und jetzige Senator Giulio Tremonti einen eigenen Gesetzesentwurf im Senat ein, deren Text mit einer Vorlage identisch ist, die Tremonti bereits während der letzten Legislaturperiode vorgelegt hatte.

Ohne eine breite Bewegung für Glass-Steagall wird sich das Parlament wahrscheinlich nicht ernsthaft mit den beiden Vorlagen befassen. Daher hat Movisol einen Gesetzentwurf per Volksbegehren, eine sog. Legge di Iniziativa Popolare (LIP), in Gang gesetzt. Das Parlament ist verpflichtet, über eine solche Initiative zu beraten, sobald 50.000 gültige Unterschriften dafür gesammelt wurden.

Auch im Europaparlament wurden die Movisol-Vorschläge von italienischen Abgeordneten aufgegriffen, insbesondere von der stellv. Vorsitzenden des Außenhandelsausschusses, Cristiana Muscardini, und vom unabhängigen Abgeordneten Claudio Morganti. Auf Anregung Morgantis stimmte der Wirtschaftsausschuß des Europaparlaments am 18. Juni für einen Resolutionsentwurf, der sich in der Einleitung auf Glass-Steagall bezieht. Die EU-Kommission wird aufgerufen, eine Bankreform vorzubereiten, durch die Geschäftsbank- und Investmentgeschäft voneinander getrennt werden.

... und in Belgien

In einem Offenen Brief forderte der belgische Politiker Bruno Tobback Anfang Oktober die US-Kongreßabgeordneten auf, das Glass-Steagall-Trennbankensystem so schnell wie möglich wieder in Kraft zu setzen. Bruno Tobback ist Präsident der Flämischen Sozialistischen Partei; 2004-07 war er Minister (Umwelt, Renten) in der belgischen Regierung. In seinem Brief heißt es u.a.: „Im Juli 2013 brachten die Senatoren Warren, McCain, Cantwell und King ein Gesetz ein, das „Glass-Steagall-Gesetz von 2013 für das 21. Jahrhundert“. Unsere Partei ist sehr erfreut zu hören, daß die Vereinigten Staaten erwägen, die Trennung der Aktivitäten von Geschäftsbanken und Investmentbanken wieder einzuführen...“

Die Finanzkrise hat die Europäische Union 1,6 Billionen Euro gekostet (13% des BIP der EU). 1080 Milliarden davon gingen in Garantien, 320 Milliarden in Rekapitalisierungs-Maßnahmen, 120 Milliarden in

Wertverluste und 90 Milliarden in Liquiditätsmaßnahmen... Trotzdem ist das System immer noch eine Gefahr für die Gesellschaft und für die Ersparnisse der Menschen.

Das Ziel jeder Reform der Bankenstruktur muß es sein, ein sicheres, stabiles und effizientes Bankensystem zu schaffen, das in einer auf Wettbewerb gegründeten Marktwirtschaft arbeitet und den Bedürfnissen der Realwirtschaft und der Verbraucher entspricht. Banken müssen das Wirtschaftswachstum stimulieren, indem sie die Kreditvergabe an die Wirtschaft, insbesondere an die kleinen und mittleren Unternehmen und Neugründungen, unterstützen und sie gegen mögliche Finanzkrisen widerstandsfähiger machen, das Vertrauen in die Banken wiederherstellen und die Bankenkultur ändern. Die Trennung der Banken ist der effektivste Weg, das herbeizuführen.“

Eurokrise überwinden mit dem BüSo-Programm für ein neues Wirtschaftswunder

Angesichts der existentiellen Krise, in die uns die Gier der Banker und die Unfähigkeit unserer politischen Führung gebracht hat, hat die BüSo ein Aufbauprogramm für Europa vorgelegt, das als Teil des Ausbaus der Weltlandbrücke die Grundlage für eine Friedensordnung für das 21. Jahrhundert bieten kann. Das sind die Eckpunkte dieses Programms:

Ein Marshallplan für Griechenland und den Mittelmeerraum

Die Zukunft der Volkswirtschaften Griechenlands und aller Balkanländer liegt in der Wiederbelebung ihrer geostrategischen Lage im östlichen Mittelmeerraum als wirtschaftlichem Tor nach Eurasien im Nordosten, nach Südwest- und Südasiens im Osten und nach Afrika im Süden. Griechenland wird mit der umfangreichen wirtschaftlichen Entwicklung unter einem mediterranen Marshall-Plan eine neue historische Rolle zuwachsen.

Spanien: Brückenkopf der Eurasischen Landbrücke nach Afrika

Um mehr als 10 Mio. neue produktive Arbeitsplätze in Spanien zu schaffen und Millionen weitere Jobs im gesamten Mittelmeerraum schaffen zu helfen, muß Spanien zusammen mit seinem Nachbarn auf der Iberischen Halbinsel, Portugal, große Entwicklungsprojekte in folgenden Bereichen in Angriff nehmen:

- 15.000 Kilometer neue Hochgeschwindigkeitsbahnstrecken
- Tunnel unter der Straße von Gibraltar
- Umfangreiche Wasserprojekte für die Trockengebiete an der Mittelmeerküste
- Moderne inhärent sichere Kernkraftwerke für die Meerwasserentsalzung und die Ausweitung der Stromerzeugung
- Raumfahrtzentrum auf den Kanarischen Inseln

Die Wiedergeburt des Mezzogiorno bedeutet eine neue Renaissance für Italien

Italien muß zu den Roosevelt'schen Methoden des Wiederaufbaus nach dem Krieg zurückkehren und sein ungeheures wissenschaftliches und industrielles Potential einsetzen, um die südliche Landeshälfte zu entwickeln und auch seine Nachbarn in Griechenland, Spanien, Portugal und Nordafrika entwickeln zu helfen.

Africa Pass: Ein revolutionäres Projekt für Afrika und den Mittelmeerraum

Der Projektentwurf des ägyptischen Ingenieurs Aiman Rscheed sieht den Bau eines Schienen- und Straßennetzes in den Ländern der Großen Seen, in Somalia, Äthiopien und Ägypten vor, welches über Brücken und Tunnel mit Asien und Europa verbunden werden soll. Zudem soll über einen großen, schiffbaren Kanal Wasser vom Kongo bis nach Nordägypten geführt werden, um die Qattarasenke aufzufüllen, Strom zu

produzieren und riesige neue Ackerflächen zu entwickeln.


Das Transaqua-Projekt: Beginn einer Wiedergeburt Afrikas

Durch Transaqua würden vom Kongo 100.000 Mio. Kubikmeter Frischwasser pro Jahr zur Auffüllung des Tschadsees abgeleitet. Das wäre knapp ein Fünftel des Süßwasservorkommens vom Kongobecken, das ansonsten ungenutzt in den Atlantik flösse. An dem 2800 km langen schiffbaren Kanal werden ein großer Binnenhafen und zahlreiche Wasserkraftwerke zur Stromerzeugung entstehen.

Das deutsche Wirtschaftswunder: Ein Vorbild für Europa und die ganze Welt!

Das deutsche Wirtschaftswunder war eigentlich kein Wunder, sondern das Ergebnis eines humanistisch geprägten Wirtschaftsverständnisses, das sich die Förderung des kreativen Potentials der Bevölkerung und das Wohlergehen der zukünftigen Generationen zum Hauptziel machte. Es wird Zeit, wieder an diese zukunftsorientierte Tradition Deutschlands anzuknüpfen und ein wichtiges Bindeglied in einem starken Europa souveräner Nationen zu werden.

Es gibt ein Leben nach dem Euro!
Programm für ein Wirtschaftswunder
in Südeuropa, der Mittelmeerregion und Afrika



Sie können Sie die 48seitige Broschüre über info@bueso.de oder über unsere Bundesgeschäftsstelle (06131-237384) zu einem Unkostenbeitrag von € 5,- (inklusive Porto) bestellen.

Die Erklärung von Arzviller

Beim deutsch-französischen Treffen am 10. August in Arzviller/Moselle verabschiedeten die anwesenden kommunalen Mandatsträger eine Gemeinsame Erklärung, in der sie die Beendigung der Finanzrettung für bankrotte Banken fordern. Sie verlangen die Einführung des Glass-Steagall-Trennbankensystems sowie eine Politik von Nationalkredit zum Aufbau der Realwirtschaft, so daß das Prinzip des Gemeinwohls wieder vorherrschen kann:

„Wir, deutsche und französische kommunale Mandatsträger, Bürgermeister und Stadträte, haben uns hier in Arzviller/Moselle an diesem Samstag, den 10. August, im Geiste des Élysée-Vertrags und seines 50jährigen Jubiläums getroffen. Wir verurteilen das Versagen unserer führenden Politiker, die sich als unfähig erwiesen haben, einer Finanzoligarchie zu trotzen, die den Sozialstaat zerstört, unsere nationale Souveränität mit Füßen tritt und weltweit eine Politik durchsetzt, die zu Entvölkerung führt.

Die Folgen dieses Scheiterns bekommen wir jeden Tag in unseren Kommunen zu spüren: Steuereinnahmen brechen weg, notwendige Gemeinwohlaufgaben können nicht mehr erbracht werden. Der Skandal um die internationale Manipulation des LIBOR und die ruinösen und betrügerischen Swap-Geschäfte der Banken, unter denen viele Kommunen in Deutschland und Frankreich leiden, sind nur die Spitze des Eisbergs und zeigen, daß eine grundlegende Richtungsänderung nötig ist, um das Gemeinwohl und die Bevölkerung zu schützen.

Wir sind besonders empört über die neuen Bankengesetze in Europa, die wie in Deutschland und in Frankreich hemmungslose Spekulation erlauben, während gleichzeitig eine immer kriminellere Sparpolitik durchgesetzt wird. Wir wollen nicht, daß sich heute erneut, aus den gleichen Ursachen, die Schrecken der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts wiederholen, und sind fest entschlossen, diesen teuflischen Mechanismus aufzuhalten.

Der erste notwendige Schritt besteht nach unserer Überzeugung darin, die Banken zu trennen, um die kriminellen Finanziers, die sich bisher durch den Staat geschützt fühlten, daran zu hindern, weiteren Schaden anzurichten. Es handelt sich um das Prinzip des Glass-Steagall-Gesetzes von Franklin D. Roosevelt, dem man

nach 1945 auch in Europa folgte - die Trennung zwischen Spekulation und Geschäftsbankenaktivitäten.

Um unsere Volkswirtschaften wieder in Gang zu bringen, brauchen wir gleichzeitig in ganz Eurasien - vom Atlantik bis zum Chinesischen Meer - gemeinsame große und langfristige Investitionsprojekte souveräner Nationen, die auf die Entwicklung der Bevölkerung und der Natur ausgerichtet sind. Wenn wir den dafür notwendigen Kredit durch eigene Nationalbanken bereitstellen, werden wir in der Lage sein, unsere Zukunft selbst zu bestimmen.

Ohne eine Rückkehr zu solchen staatlichen Initiativen, sowohl auf der nationalen wie auf der regionalen Ebene, werden wir jedoch dem Diktat der Finanzoligarchie der City, der Wallstreet und ihrer Kollaborateure in unseren Ländern unterworfen bleiben. Stattdessen wollen wir Gerechtigkeit und Würde wieder eine Stimme verleihen, zum Besten unserer Geschichte zurückkehren und damit unserem Selbstverständnis als Deutsche und Franzosen - als Patrioten und Weltbürger - erneut gerecht werden.

Das erfordert eindeutig, das Euro-System, das die Finanzierung großer Projekte durch Nationalkredit verbietet und die Staaten der Willkür großer Banken ausliefert, zu verlassen. Wir wollen eine Welt ohne City und Wall Street, so daß zukünftige Generationen darin leben, neues entdecken, erschaffen und gemeinsame Entwicklung ins Werk setzen können. Wir wollen ein wahres Europa der Völker!

Es geht hier nicht um ein Engagement, das an eine bestimmte Partei gebunden ist, oder aufgrund von Konsensfindung oder Kompromissen zustande kam. Wir fühlen uns der Zukunft unserer Kinder und Enkel verpflichtet und der künftigen Entwicklung der Menschheit als ganzer.

Mit großer Sympathie unterstützen wir diejenigen in den Vereinigten Staaten, die für dieselbe Sache kämpfen und hoffen auf ihren Erfolg, der uns den Rücken stärken wird. Wir werden unsere Initiative weitest möglich öffentlich bekannt machen und den politischen Verantwortlichen unserer beiden Länder keinen Aufschub gönnen, diese notwendigen Maßnahmen jetzt umzusetzen.

Michel Carabin,
Maire de Arzviller (57)

Jacques Cheminade,
fondateur de Solidarité et progrès

Gilbert Fixaris,
Maire de Saint-Louis (57)

André Granget,
Maire de Bleurville (88)

Sylvain Gross,
1^{er} Adjoint de Arzviller (57)

Katja Heintges,
Conseillère municipale (Die Linke) de Jiersen

Guy Longeau,
Conseiller municipal de Chamouilley (52)

Jean-Marie Mangin,
Maire de Varmonzey (88)

Georges Meyer,
Maire délégué de Eberbach (67)

Catherine Perez,
Conseillère municipale de Chamouilley (52)

Eugène Perez,
Maire de Chamouilley (52)

Dorothea Schleifenbaum,
Conseillère municipale (CDU) de Siegen

Bernard Trichot,
3^e Adjoint de Roche-sur-Marne (52)

Helga Zepp-Larouche,
présidente du parti politique BÜSÖ

Eine Vision für die Zukunft

Ein Leitfaden für eine Regierung der Bürgerrechtsbewegung Solidarität

Die Bürgerrechtsbewegung Solidarität hat auf ihrer Internetseite www.bueso.de ein 24minütiges Video veröffentlicht, das eine Vorstellung davon vermitteln soll, wie die Zukunft aussehen könnte, wenn die BüSo die Regierung stellen würde. Dieses Video ist auch (gegen Spende) als DVD bei allen Geschäftsstellen der BüSo erhältlich, Stichwort „DVD: Eine Vision für die Zukunft“. Wir dokumentieren den Text des Videos.

Mit diesem Video wollen wir Ihnen eine Idee davon geben, wie die Zukunft aussehen könnte, wenn die BüSo die Regierung stellen würde. Die Gesellschaft basiert auf einer völlig anderen Werteskala, bei der die Kreativität des Menschen in den Mittelpunkt gestellt würde.

Denn letztlich unterscheiden sich die jetzt im Bundestag vertretenen Parteien nur in Nuancen voneinander, aber sie befinden sich alle unter dem gleichen Denkverbot des Monetarismus und des grünen Paradigmas - einer Ökonomie auf der Basis geringer Energieflußdichten. Die Kombination von beidem, bei völliger Aufgabe der Souveränität an die supranationale EU-Diktatur, ist die Rezeptur für die sichere Katastrophe.

Aber die Menschheit wird nur aus der gegenwärtigen zivilisatorischen Krise herauskommen, wenn wir uns wieder an unsere wirkliche Identität als Menschen erinnern: daß wir die einzigen Lebewesen sind, deren schöpferische Vernunft immer wieder die Existenzgrundlagen unserer Gattung qualitativ verbessern kann und mit der wir immer tiefer in die Geheimnisse der Schöpfungsordnung eindringen und diese für den Menschen nutzbar machen können.

Eine solche Vision von der Zukunft, wie sie hier skizziert wird, ist absolut verwirklichtbar, und zum Glück denken einige Nationen in Asien viel mehr in diese Richtung, als dies gegenwärtig unter dem Joch grüner und monetaristischer EU-Politik bei uns der Fall ist. Aber ihre Umsetzung bedarf mutiger Menschen, die nicht Sklaven des Zeitgeistes sind, sondern sich die Mündigkeit des Selbstdenkens erhalten haben.

Krafft Ehrlicke:

„Genauso wie Maschinen die Sklaverei ablösen, so wird der wissenschaftliche und technische Fortschritt neue Zugänge zu Quellen für Nahrung, Energie und Rohstoffe schaffen und dadurch Krieg als Prinzip der Konfliktlösung ablösen. Denn statt des Benutzens von Waffen hält dieser Fortschritt den Schlüssel zu unserem Ansehen und andauernden materiellen Reichtum, wie er in der langen vortechnologischen Geschichte der Menschheit nicht möglich gewesen wäre.“

Von der Dynamik der Finanzkrise verstärkt, steigt die Gefahr einer globalen geopolitischen Konfrontation der bankrotten transatlantischen Finanzoligarchie gegen Rußland und China mittels einer Eskalationspolitik gegenüber Syrien und Iran - was durch die damit verbundenen Fehlkalkulationen zu einem ther-

monuklearen Krieg und der Auslöschung der Menschheit führen kann.

Um aus dieser zivilisatorischen Krise herauszukommen, brauchen wir eine Bürgerrechtsbewegung, die für ein neues Paradigma kämpft: eine Gemeinschaft souveräner Nationen, die den Frieden durch wirtschaftliche und technologische Entwicklung aller garantiert!

Deshalb müssen Großprojekte wie die SDE - die strategische Verteidigung der Erde -, die Eurasische Landbrücke, der Wiederaufbau Europas und die Entwicklung Afrikas auch dazu genutzt werden, um einen Dialog der Kulturen zu starten und dadurch langanhaltende völkerverbindende Freundschaften zu ermöglichen.

Energieflußdichte

Die Menschheit ist nur überlebensfähig, wenn sie sich konstant weiterentwickelt, indem sie immer höhere Energieflußdichten erschließt und nutzbar macht, denn nur durch diesen Prozeß ist sie in der Lage, sich evolutionär weiterzuentwickeln. Der Einsatz und die Weiterentwicklung der Kerntechnik als physikalisches Prinzip sind dabei unerlässlich als treibender Motor hin zur nächsthöheren wirtschaftlichen Plattform. Auf dieser Plattform wird dann der gesamte Handlungsspielraum von der Höhe der Energieflußdichte bestimmt, die der Gesellschaft zur Verfügung steht. Diese garantiert das Funktionieren einer hochentwickelten, komplexen Industrie- und Wissenschaftsgesellschaft und stellt sicher, daß die Weltbevölkerung ungehindert wachsen kann.

Die Ausrichtung auf die Kerntechnik als notwendigen nächsten Schritt in der Erhöhung der Energieflußdichte bedeutet, konsequent die Bereiche Kernspaltung, Kernfusion und Materie-Antimaterie-Reaktion zu entwickeln. Gerade angesichts der jetzigen Krise ist es zwingend notwendig, diesen Entwicklungssprung auf die nächste höhere Ebene voranzutreiben, um das Ziel absoluter Energiesicherheit zu erreichen.

Wie der große Denker Nikolaus von Kues im 15.



Das Video „Eine Vision für die Zukunft“ finden Sie im Internetangebot der Bürgerrechtsbewegung Solidarität unter <http://www.bueso.de/film/bueso-vision>

Jahrhundert sagte, ist es die einzigartige Fähigkeit des Menschen, die notwendige nächste Stufe seiner Entwicklung mit Sicherheit bestimmen zu können, so wie wir es bereits Dutzende Male in der Geschichte getan haben und uns zum Beispiel über fossile Brennstoffe und die Dampfmaschine zum Anfangsstadium der Kernkraft hin entwickelt haben.

So ist auch bereits wissenschaftlich bewiesen, daß die Kernfusion funktioniert; jetzt geht es lediglich darum, sie auch für den praktischen Einsatz nutzbar zu machen. Damit würde sich eine unendliche Energiequelle erschließen, die wir jederzeit dem Bedarf der Bevölkerung anpassen können.

Weiterhin werden wir mit der Fusion in der Lage sein, Rohstoffe mittels Plasma-Lichtbogenverfahren künstlich herzustellen und somit in die Isotopenwirtschaft einzutreten. Aber sie wird uns auch zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte in die Lage versetzen, die Sterne zu erobern, da wir mit fusionsbetriebenen Ionenantrieben leicht das Sonnensystem bereisen könnten, weil diese Raumschiffe zum einen schnell genug beschleunigen (1G) können, um eine künstliche Schwerkraft zu erzeugen; zum anderen wäre aber auch genügend Energie vorhanden, um ein künstliches Magnetfeld um das Raumschiff zu schaffen, das uns vor gefährlicher Strahlung schützen kann.

Zu diesem Zeitpunkt werden wir dann auch jeden beliebigen Punkt der Erde in maximal 3 Stunden erreichen können, denn staustrahlbetriebene Scramjets werden herkömmliche Flugzeuge und sogar Raketen im Luftraum abgelöst haben. Ein Scramjet ist nicht nur schneller als ein Flugzeug, seine einzigartige Technologie ermöglicht es ihm, auch in 45 Minuten auf 35 km zu steigen und dort möglicherweise ein Shuttle von seinem Rücken starten zu lassen, das sich dann auf den Weg zu einer Raumstation macht, auf dem Weg zum Mond oder später auch dem Mars.

Für die herkömmliche Infrastruktur ist die Magnetschwebetechnik, die uns überall bequem und sicher hinbringen kann, eine längst notwendige Weiterentwicklung. Diese beiden Möglichkeiten, der Scramjet und die Magnetschwebebahn, würden die Menschheit dann engstens miteinander verbinden. Spätestens dann wird keiner mehr mit seinem Nachbarn Krieg beginnen wollen, weil offensichtlich wird, daß das eigene Interesse darin besteht, auch im besten Interesse des anderen zu handeln - für die gemeinsamen großen

Sehen Sie hierzu auch unsere Videoserie über die Weltlandbrücke: www.bueso.de/film/wlb-playliste



Der Bau des weltweiten Infrastrukturnetzes der „Weltlandbrücke“ erlaubt es, allen Menschen weltweit einen menschenwürdigen Lebensstandard zu sichern - und damit auch für Vollbeschäftigung in den Industrienationen sorgen.

Ziele außerhalb der Erde, die nur gemeinsam gemeistert werden können.

Weltlandbrücke

Die zukünftigen Großprojekte, die diesen evolutionären Sprung der Menschheit tragen und flächendeckend zur Anwendung bringen werden, kann man heute unter dem Namen Weltlandbrücke zusammenfassen. Denn dieses Konzept enthält in seinen Teilspekten regionale Großprojekte, die im kontinentalen Maßstab angewandt werden und sich dann ihrerseits in weiteren kleineren Projekten niederschlagen werden. Aber alle haben eines gemeinsam: die Menschheit durch die gezielte Anwendung hoher Energieflußdichten auf die derzeit höchstmögliche wirtschaftliche Plattform zu stellen, um von da aus dann den nächsten Schritt in der Entwicklung souverän anvisieren zu können.

So wird ein Hauptbestandteil des Projekts die volle infrastrukturelle Erschließung der Eurasischen Landmasse mittels Infrastrukturkorridoren von 100-150 km im Durchmesser beinhalten. Diese Korridore werden über die komplette Landmasse mit Magnetschwebbahnen verbunden und vernetzen somit wichtige Industrie- und Wissenschaftszentren Eurasiens. Auch der afrikanische Kontinent ließe sich so erschließen und mit wichtigen Wasserinfrastrukturprojekten wie Transaqua, dem Africa Pass und der Entwicklung der Schotts in Algerien ins 21. Jahrhundert holen. Die durch diese Wasserprojekte entstehende Begrünung der Wüste würde dann nicht nur die Nahrungsmittelversorgung gewährleisten, sondern auch unser Verständnis der dynamischen Vorgänge in der Biosphäre



Curiosity — Das Tor zur Eroberung des Weltraums ist aufgestoßen. Quelle: NASA

revolutionieren und uns somit einen Blick in die Zukunft erlauben, z.B. die Möglichkeit des Terraforming.

Dieses gesamte Projekt ist aber auch als ein Crashprogramm zu verstehen, das uns zeigen wird, wie schnell wir eine deindustrialisierte Landfläche tatsächlich auf diese neue Plattform heben können, indem wir die höhere Energieflußdichte der Kernfusion ungehindert anwenden. Denn auch das wird uns Erkenntnisse bringen, die wir später anwenden können, wenn es beispielsweise darum geht, unbewohnte Regionen auf der Erde oder dem Mond gezielt aufzubauen und zu entwickeln.

Bei all diesen Dingen spielt natürlich Deutschland mit seinem Know-How in der Kerntechnik, Plasma-physik, Magnetschwebetechnik, Materialforschung und noch vielem mehr eine wichtige Rolle als Partner für den internationalen Aufbau.

Warnsysteme für Asteroiden und Erdbeben

Eine enge internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit wird aber auch unabdingbar sein in der Verteidigung der Erde im Bereich Weltraumwetter, Erdbeben-Frühwarnung und Asteroidenabwehr.

Die NASA hat rund 800.000 „erdnahe Objekte“ gefunden; einigen Spezialisten zufolge sind dies aber wohl nur 2% der Gesamtzahl jener Objekte, die möglicherweise für die Erde gefährlich werden könnten. Es gibt bereits mehrfache Vorschläge dafür, ein einheitliches System zum Schutz vor Asteroiden und anderen kosmischen Bedrohungen zu schaffen. Darunter ist die Entwicklung der Satellitentechnologie mit der Aufgabe, Naturkatastrophen vorherzusagen und Frühwarnsysteme zu schaffen, die viele Leben retten können. Auch die Bildung einer internationalen kosmischen Arbeitsgruppe wäre sinnvoll, die über Orbitalsatelliten mit spezieller Ausrüstung verfügt. Man kann nur dann Kollisionen der Erde mit Asteroiden und größeren Meteoriten rechtzeitig vorhersagen, wenn die internationalen Potentiale der weltraum- und bodengestützten Systeme gebündelt werden.

Besonders in der Nahrungsmittelproduktion wird diese neue Plattform ihre besonderen Früchte tragen. Derzeit haben fast eine Milliarde Menschen keinen

Zugang zu „verbesserten“ Wasserversorgung, immer weniger Wasser steht für die Landwirtschaft zur Verfügung, und schon jetzt gibt es über eine Milliarde Menschen, die hungern. Die deutsche Land- und Bewässerungstechnik kann einen entscheidenden Beitrag liefern zur Ausweitung leistungsfähiger Agrarflächen weltweit, damit das Welternährungsproblem gelöst und eine wachsende Menschheit ausreichend ernährt werden kann.

Es gibt in dem Zusammenhang zwei Prinzipien, die jeder kennen sollte: Erstens sind die „natürlichen“ Rohstoffe tatsächlich „menschengemacht“; und zweitens befördern gut funktionierende Nationalstaaten den Einfallsreichtum der Bevölkerung, die Produktivität und damit die Verbesserung der Lebensbedingungen, so daß wir die Rohstoffe immer besser beherrschen können - und das sogar über unseren Planeten hinaus im übrigen Universum.

Verbesserungen durch Kerntechnik

Mit nuklearen Kraftquellen können Hungersnöte und Armut bald der Geschichte angehören.

Bereits seit den 60er-70er Jahren gibt es detaillierte Pläne, an denen das Potential der flächendeckenden Nutzung der Kernkraft deutlich wird. Damals entstand beispielsweise die Idee von sogenannten Nuplexen (Nuklearkomplexen) vor allem für die Landwirtschaft, mit denen billige Energie für die Erzeugung von Kunstdünger, zur Bewässerung von Feldern und für landwirtschaftliche Nebenzweige wie den Maschinenbausektor und die Nukleartechnik selbst zur Verfügung gestellt werden sollte. Die Kernkraft ließe sich aber auch in vielen anderen Bereichen produktiv nutzen:

Wasserentsalzung. Nur ein relativ kleiner Teil - rund 100.000 km³, das sind vielleicht nur 0,3% - der gesamten Süßwassermenge auf der Erde - ist in Flüssen, Seen, Reservoirs und als Grundwasser zugänglich. Insgesamt sind schätzungsweise 3% - 35 Mio. km³ - der gesamten Wassermenge auf dem Planeten Süßwasser, der Rest ist Meerwasser mit mehr oder weniger hohem Salzgehalt. Aber der größte Teil dieses Süßwassers ist in tiefgelegenen Grundwasserschichten, Gletschern und in feuchten Böden enthalten und somit unzugänglich. Die Kernkraft ist ideal dafür geeignet, große Mengen Meereswasser zu entsalzen und als Trinkwasser oder zur Bewässerung nutzbar zu machen. Durch Umkehrosmose und leistungsstarke Pumpsysteme könnten künstliche Flüsse in der Größenordnung des Rheins entstehen.

Pflanzenzucht. Bei Pflanzen können durch kontrollierte Bestrahlung gezielt Mutationen erzeugt werden, was eine Revolutionierung der Pflanzenzucht bedeutet. Auf diese Weise wurden in den letzten 80 Jahren bereits 3.000 neue Sorten aus 170 verschiedenen Pflanzenarten erzeugt, die beispielsweise widerstandsfähiger gegen Salz oder Trockenheit sind. Dadurch wurde es möglich, Weizen in von Dürren bedrohten Gebieten in Afrika oder in den Hochlagen der Anden in Peru anzubauen. In Marokko gab es kürzlich einen weiteren Durchbruch, als es gelang, salztolerante Pflanzen auf Böden anzupflanzen, die bis zu dreimal salzhaltiger sind als die Ozeane.

Nahrungsmittelbestrahlung. Mit Bestrahlung lassen sich Lebensmittel konservieren und Keime wirksam abtöten. Im Entwicklungssektor ist es leider immer noch an der Tagesordnung, daß 25-50% der erzeugten Lebensmittel Fäulnis, Insekten oder Nagetieren zum Opfer fallen. Indem man Nahrungsmittel mit Gammastrahlen, maschinell erzeugten Elektronen oder Röntgenstrahlen behandelt, werden Krankheitserreger abgetötet, die Keimbildung verhindert und eine längere Haltbarkeit erreicht, dabei behält aber die Nahrung ihre Beschaffenheit und ihren Nährwert.

Aeroponik

Zu den intensivsten Anbaumethoden, die heutzutage bekannt sind, gehört die Aeroponik: Sie arbeitet ohne Erde und produziert Pflanzen, indem ihnen alles, was sie brauchen, vollkommen kontrolliert und gesteuert zugeführt wird: Wasser, Kohlendioxid, UV-Licht etc. Solche Produktionsmethoden können nicht nur in sehr trockenen Regionen große Dienste leisten, sondern auch bei längerfristigen bemannten Missionen im Weltraum, beispielsweise für den Betrieb permanenter bemannter Stationen auf Mond oder Mars.

Eine solche Produktion wäre auch inmitten dichtbesiedelter Regionen denkbar - beispielsweise in einem ursprünglich als Bankhochhaus errichteten Gebäude. So könnte man im derzeit noch in Bau befindlichen Gebäude der EZB (Frankfurt/M.) am Standort der früheren Großmarkthalle eine „Forschungs- und Entwicklungsanstalt für urbane Nahrungsmittelproduktion“ gründen, in der auf den 88 Stockwerken des Gebäudes modernste Methoden für den Anbau von Salat, Gemüse etc. entwickelt werden, die dann gleich im Erdgeschoß - der früheren Großmarkthalle Frankfurts - rund ums Jahr und täglich frisch vom erdlosen „Acker“ in den oberen Stockwerken zum Verkauf angeboten werden könnten.

Würde man dazu das auf dieser Technologie basierende Skyfarm-Projekt nutzen, könnten auf der heutigen landwirtschaftliche Nutzfläche von 49 Mio km² nicht nur sieben, sondern Hunderte von Milliarden Menschen ernährt werden.

Gesundheitspolitik

Wenn der kreative Mensch als wesentliche Quelle des gesellschaftlichen Reichtums wieder in den Mittelpunkt gerückt wird, dann befreien wir damit nicht nur das Menschenbild vom Kosten-Nutzen-Denken, wie es heute in Form von Kostendeckelungen, Leistungskürzungen und Prioritätenlisten herrscht, sondern wir stellen ein Gesundheitswesen sicher, das der Menschenwürde entspricht.

Das einst vorbildliche deutsche Gesundheitssystem muß wieder hergestellt und ausgeweitet werden. Noch immer sind zu viele Krankheiten nur schwer oder gar nicht heilbar, die medizinische Forschung, einschließlich der Entwicklung der Medizintechnik, muß intensiviert werden, wobei der Bereich tropischer und epidemischer Krankheiten besondere Beachtung finden muß.

Der flächendeckende Einsatz von Satelliten kann zur Aufdeckung von Epidemien und zur Unterstützung der Gesundheitsversorgung dienen und die sogenannten „umweltbedingten“ Infektionskrankheiten, wie Cholera oder Malaria, ein für alle Mal von der Oberfläche der Erde verschwinden lassen.

Die Weltraummedizin hat in Verbindung mit der herkömmlichen Humanmedizin bereits viele zuvor scheinbar unüberwindliche Hürden gemeistert, wie z.B. in der Krebsforschung mit der Entdeckung des Prozesses, der zur Metastasenbildung führt. Weiteres Entwicklungspotential der Weltraummedizin ist richtungsweisend für eine Revolution in Behandlungstechniken, Früherkennung von Krankheiten, neuartige Therapien und ihre Heilung. So werden die nächsten Durchbrüche in diesem Bereich der Medizin wichtige Beiträge leisten können, z.B. um an Osteoporose erkrankten Menschen zu helfen. Allein in Deutschland leiden fast sechs Millionen Menschen darunter. Auch für die Behandlung von Diabetes, multipler Sklerose, Herz- und Kreislaufkrankheiten, Zerebralparese, Muskelatrophie und Schlaganfall entstehen neue Behandlungs- oder sogar Heilungsperspektiven.

Da Deutschland schon heute die erste Anlaufstelle ist, wenn es um Fragen der Weltraummedizin- und Forschung geht und es diese Vorreiterrolle auch behalten soll, muß dieser Bereich dringend verstärkt und ausgedehnt werden.

Renaissance

Der Schlüssel zur Überwindung der gegenwärtigen existentiellen Krise liegt deshalb darin, den Menschen den Zugang zu ihrer eigenen Kreativität zu eröffnen, in ihnen wieder den Götterfunken zu entfachen, der ihr menschliches Potential zur vollen Entfaltung bringt. Es gilt also, die Fakultät des menschlichen Geistes zu stärken, in der neue wissenschaftliche Entdeckungen gemacht werden. Es ist die gleiche Fakultät, in der auch die klassische Kunst entsteht, in der musikalische oder poetische Ideen nach den Kriterien der klassischen Komposition entwickelt werden. Wenn der Mensch neue universelle Prinzipien in der Wissenschaft entdeckt, oder der Komponist oder Dichter die Regeln der klassischen Kompositionen berücksichtigt oder auf gesetzmäßige Weise erweitert, dann befindet sich die Kreativität eines erfindenden Geistes in völliger Konkordanz mit dem sich kreativ entwickelnden physikalischen Universum.

Mit diesem neuen Paradigma wird der nächste notwendige Schritt der Evolution eingeleitet, und die Menschheit ist ihrer Identität als kreativer Schöpfer einen ganzen Schritt näher gekommen.

Wir brauchen eine kulturelle Renaissance, die mit den Axiomen des Zeitgeists so vollständig bricht, wie es die Gedanken des Nikolaus von Kues mit denen des Mittelalters getan haben, und mit denen er die Grundlage für die Moderne gelegt hat. Und warum soll es nicht möglich sein, durch Friedrich Schillers Idee der ästhetischen Erziehung des Menschen dem Pfad zu folgen, den schon der weise Solon als Ziel der Menschheit vorgegeben hat: Fortschrittung!

„Kredit ist die Maßeinheit der Entwicklung“

In einem Internetforum am 30. 9. 2011 antwortete Lyndon LaRouche folgendermaßen auf eine Frage nach dem Wesen des Kredits:

Nun, Kredit ist eine seltsame Sache. Denn wenn man über Kredit redet, redet man nicht über Peanuts. Man redet über Investitionen von mehr als einer Generation. Alle diese Großprojekte, die wir jetzt brauchen, wie auch schon in der Vergangenheit, sind Projekte, die Investitionen über mehr als eine Generation erfordern; die erfordern, daß man Schulden macht, Schulden über mehrere Generationen. Und eines der großartigen Dinge, die wir in dieser Hinsicht meistern müssen, ist: Was ist die Natur des Menschen, oder was sollte die anerkannte Natur der Menschen und der von ihnen angenommene Sinn ihres Lebens sein?

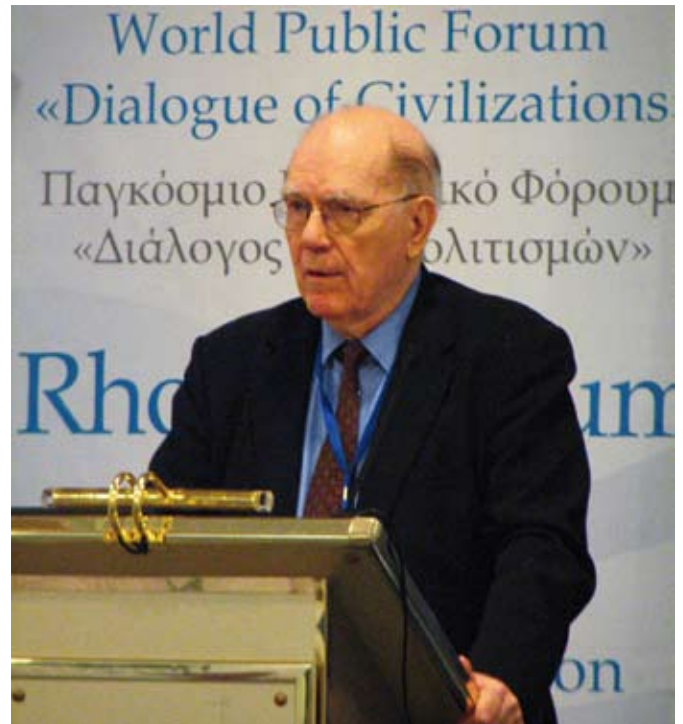
Gewöhnlich denkt man: „Nun, wir sterben, und das war's dann.“ Das ist die gängige Ansicht. Aber was ist es, was man tun kann, das die Brücke schafft von einem Leben, über den Tod hinaus, zu einem anderen Leben? Was ist die Verbindung?

Die Menschheit ist letztendlich *nicht* bloß irgendein weiteres Tier, das zu seiner Zeit stirbt, wie jedes Tier. Die Menschheit ist etwas anderes. Die Menschheit hat etwas, was keine Tierart hat, nämlich die Fähigkeit der Kreativität, die Fähigkeit, einen höheren Organisationsgrad einzuführen, durch den menschlichen Willen, und keine andere Gattung auf dem Planeten kann das oder war je dazu in der Lage! Wir sterben also nicht einfach! Auch wenn es oft geschieht, daß die Menschen von einem Leben zu einem anderen, darauf folgenden Leben übergehen und sie keine wirkliche Verbindung zwischen beiden sehen.

Wichtig ist, einen Zweck des Lebens zu haben, der den Tod überlebt. Und das ist nur möglich durch die kreativen Geisteskräfte des individuellen Menschen. Wozu führt uns dies? Es führt uns zu etwas, was keine Tierart kennt: Kredit. Kredit. Denn die Dinge, in die wir investieren, sind die Dinge, die wir schaffen, Dinge, die den Tod der Menschen als Individuen überleben, die Investitionen eines Lebens im Übergang zu einem neuen Leben, das eine Fortsetzung des alten ist, auch wenn die Personen, die den anderen vorhergingen, gestorben sind.

Die Idee des Kredits ist daher kein physisches oder finanzielles Konzept. Die Idee des Kredits ist zunächst einmal *menschlich*. Und keine uns bekannte Art außer dem Menschen weiß, was Kredit ist! Soweit wir wissen, existiert er nirgendwo außer für den Menschen.

Deshalb gestalten wir ein monetäres System oder ein Finanzsystem so, daß es auf einem Kreditsystem beruht, d.h., der Entwicklung eines Individuums, das etwas vermittelt, was für eine zweite Generation von Nutzen ist, und das ist dann keine bloße Fortsetzung des Prozesses, sondern ein Prozeß der Entwicklung!



Lyndon LaRouche

Und die Maßeinheit dieser Entwicklung ist das, was wir als „Kredit“ bezeichnen sollten.

Nun, das war etwas, was schon seit langem von einigen Leuten verstanden wird. Aber dieses System, dieses Konzept des Kredits als ein ausgearbeitetes System, ist allein den Vereinigten Staaten eigen. Die Massachusetts Bay Colony beispielsweise war ein Kreditsystem! Das System, das bei der Gründung in die Verfassung hineingeschrieben wurde, war ein Kreditsystem. Und das Kreditsystem ist kein monetäres System, es ist keine Ansammlung von Bargeld! Das Kreditsystem ist der Übergang und die Fortsetzung der Aktivität *eines Lebens* durch die Weitergabe der Fortsetzung einer Anstrengung, einer vorsätzlichen Bemühung für ein zweites Leben, und ein Leben darüber hinaus! ...

Die Menschen sterben, aber die Menschheit darf niemals sterben. Und wenn wir dieses Konzept haben, dann haben wir es richtig verstanden.

Sehen Sie hierzu auch
unsere Videoserie
über die Geschichte und
Funktionsweise des Kreditsystems:
www.bueso.de/kreditsystem

Staatskredit für Produktion und Aufbau schafft Fortschritt!

Wie wir heute sehen, stellt eine unbegrenzte Liquiditätsschöpfung scheinbar keinerlei Problem dar. Was aber wird damit finanziert? Die hyperinflationäre Rettung bankrotter Banken durch die EZB treibt das Spekulationskarussell immer weiter an, während gleichzeitig die Realwirtschaft kollabiert und brutale Sparpolitik die Existenzgrundlage der Menschen zerstört. Statt dieses monetaristischen Wuchersystems brauchen wir reale Wertschöpfung durch ein Kreditsystem, das die daniederliegende Realwirtschaft wieder in Gang setzt, und darüber hinaus ermöglicht, immer neue Stufen physischer Produktivität durch Serienwissenschaftlich-technologischer Revolutionen zu erreichen.

Die Kaskaden der globalen Finanzspekulation, die nach der Abschaffung des Glass-Steagall-Gesetzes 1999 in den USA unter Federführung von Alan Greenspan auch in Europa und Deutschland richtig in Gang gesetzt wurden, drehten der produktiven Industrie, die auf langfristige Kredite angewiesen ist, systematisch den Hahn zu. Nur noch extrem kurzfristige Finanz-„Geschäfte“ lohnen sich, während langfristige Investitionen in die Produktion als „nicht mehr darstellbar“ gelten. Immer neue Finanz-Absicherungsprodukte werden für Mittelständler nötig, um auf den spekulativ bestimmten globalisierten Märkten mithalten zu können, während sich die einheimische Produktion durch die aberwitzige Energiewende immer mehr verteuert und die Volkswirtschaft systematisch zerstört wird.

Das Konzept eines langfristig angelegten nationalen Kreditsystems für die zukünftige Entwicklung der Nation durch Wissenschaft, Infrastruktur, Industrie und Landwirtschaft hat zuerst Alexander Hamilton als erster Finanzminister der USA nach dem Sieg über das britische Empire, mit der Errichtung der Ersten Nationalbank der USA verwirklicht. Dies ist die wirkliche Bedeutung Hamiltons, und nicht die ihm von Monetaristen zugeschriebene „Tat“, er habe alle Schulden der amerikanischen Bundesstaaten konsolidiert und dann zurückgezahlt.

In den 1930er Jahren, als in Europa der Faschismus seinen Siegeszug hielt, gelang es Präsident Franklin D. Roosevelt, der bewußt an Hamilton anknüpfte, die USA aus der Großen Weltwirtschaftsdepression zu befreien und die USA zur volkswirtschaftlich stärksten Nation der Welt aufzubauen. Er führte ein gesamtes Paket durch, um die Situation herumzureißen: die Pecora-Kommission zur Aufdeckung der MACHenschaften der Wall Street, das strikte Bankentrennungsgesetz „Glass-Steagall“ und die Maßnahmen des New Deal, die durch produktive staatliche Kreditschöpfung Millionen produktiver Arbeitsplätze (z.B. dem TVA-Projekt) schufen. Die Reconstruction Finance Corporation (RFC) wurde zum Kreditmotor für die Finanzierung der großen Infrastrukturprojekte des New Deal und die Schaffung von Millionen produktiver Arbeitsplätze. Diese RFC diente nach dem 2. Weltkrieg in

Deutschland als Vorbild für die überaus erfolgreiche Kreditanstalt für Wiederaufbau, die das sog. Deutsche Wirtschaftswunder ermöglichte.

In der Hamiltonischen Tradition des „Amerikanischen Systems“ arbeiteten in Deutschland herausragende Persönlichkeiten wie der Ökonom Friedrich List (1789-1846), Begründer des deutschen Eisenbahnsystems und Zollvereins, und in der Bismarckzeit Wilhelm von Kardorff (1828-1907). Friedrich List schrieb in seinem grundlegenden Werk *Das Nationale System der Politischen Ökonomie* (1845): „Das Staatskreditsystem ist eine der schönsten Schöpfungen der neuern Staatskunst und ein Segen für die Nationen, insofern es als Mittel dient, die Kosten derjenigen Leistungen und Bestrebungen der gegenwärtigen Generation, welche der Nationalität für alle künftigen Zeiten zugute kommen und ihr Existenz, Wachstum, Größe, macht und Vermehrung der Produktivkraft verbürgen, auf viele Generationen zu verteilen...“

Zum Fluch wird es nur, wenn es zu unnützen Nationalkonsumtionen dient und somit die Fortschritte künftiger Generationen nicht nur nicht fördert, sondern sie der Mittel zur Herstellung großartiger Nationalwerke im voraus beraubt. Kein Aufwand der gegenwärtigen Generation gereicht so entschieden und so vorzugsweise zum besonderen Vorteil der künftigen Generation als der für die Verbesserung der Transportmittel, zumal sie in der Regel... die produktiven Kräfte der künftigen Generation außerordentlich und in fortwährend steigender Progression vermehren.“

Die Freiheit der Demokratie ist nicht sicher, wenn das Volk duldet, daß private Macht so weit um sich greift, bis sie stärker wird als der demokratische Staat selbst. Das ist im Kern der Faschismus - der Besitz der Regierung durch ein Individuum, eine Gruppe oder irgendeine andere kontrollierende private Macht. *Franklin D. Roosevelt*

In den 1930er Jahren vertraten Dr. Wilhelm Lautenbach (1891-1948) aus dem Reichswirtschaftsministerium und die gewerkschaftsnahe Gruppe um Dr. Fritz Baade, Fritz Tarnow und dem ADGB-Chefökonom Wladimir Woytinski genau dieses Konzept (siehe Kasten S. 16). Ohne die Sabotage ihrer Bemühungen durch die Roosevelt-feindliche Fraktion der Wall Street und die imperialen Kräfte der City of London um den Chef der Bank of England, Montagu Norman, der auf Hjalmar Schacht setzte, hätte Hitler verhindert werden können.

Heute ist dieses Konzept der „produktiven Kreditschöpfung“ der entscheidende Bezugspunkt, um nach einer Glass-Steagall-Banktrennung aus den Trümmern des zusammenbrechenden transatlantischen Finanzsystems und des Euro-Systems eine produktive Zukunft zu errichten. *Elke Fimmen*

Zur Wiederherstellung der ursprünglichen Bank der Vereinigten Staaten

Diesen Aufsatz zum US-Kreditsystem, das Alexander Hamilton, der erste Finanzminister der USA nach der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung 1776 schuf, schrieb Michael Kirsch vom LPAC-Team im Frühjahr 2013 als Einleitung zu einem Gesetzentwurf zur „Wiederherstellung der ursprünglichen Bank der Vereinigten Staaten“.

Der Artikel bietet einen exzellenten Überblick über die historischen politischen Auseinandersetzungen in den USA. Genauso wie der Sieg der Amerikanischen Revolution über das britische Empire einen Meilenstein für den Fortschritt der Menschheit bedeutete, ist das Nationalkreditsystem auch heute der Schlüssel für eine gerechte neue Weltwirtschaftsordnung souveräner Nationen für Entwicklung und Aufbau. Den umfangreichen Gesamttext sowie den Gesetzentwurf selbst finden Sie auf der Internetseite der BüSo unter <http://www.bueso.de/kirsch-kredit-gesetz>.

„Nur in kurzen Abschnitten der Geschichte der Vereinigten Staaten hat die Regierung ihre Machtbefugnisse benutzt, um die Wirtschaft nach den Erfordernissen des Wachstums zu organisieren, so daß die Realwirtschaft mit dem Finanzsystem verknüpft wurde und der Aufbau des Landes sich an Zielen zukünftiger Produktivität ausrichten konnte. Nur über kurze Zeiträume - so 1789-1801, 1823-1830, 1861-1869, 1897-1901, 1933-1944, als die Wirtschaft unter den politischen Vorgaben eines Kreditsystems stand - befand sich die US-Wirtschaft in Übereinstimmung mit dem ursprünglichen Entwurf der Verfassung.

Zu allen anderen Zeiten wurde der Aufbau des Lan-

des von innen oder von außen sabotiert und die Politik war vom Monetarismus unterwandert. In den angeführten Zeitabschnitten jedoch war das Kreditsystem der Vereinigten Staaten das entscheidende Mittel, sich dieser Einflußnahme zu entziehen und die USA und das Interesse anderer Nationen zu entwickeln. So machten gerade die großartigen Erfolge und die Effektivität das amerikanische Kreditsystem zum Gegenstand von Angriffen und Verfälschungen.

Geld- versus Kreditsystem

Der Monetarismus ist stets rückwärtsgewandt, in der Absicht, die Ergebnisse vergangener Produktion zu Geld zu machen, statt neuen Reichtum zu schaffen. Das Kreditsystem hingegen basiert auf zukünftigen Vorhaben und dem Vertrauen auf die Zukunft. Anstatt sich an frühere Produktion oder gehortetes Vermögen zu fesseln, wird unter einem Kreditsystem Reichtum geschaffen, indem man die zukünftige Fertigstellung von Projekten und Produktion von Agrarerzeugnissen, Waren und Industriegütern an die ursprüngliche Kreditaufnahme bindet. Monetaristische Zahlungsmittel entstehen durch die Umwandlung heutiger Güter in Geld. Im Kreditsystem ist das Wachstum selbst das Zahlungsmittel, nicht die Produkte des Wachstums.

Im Monetarismus gelten Schulden als Belastung, die unmittelbar abgetragen werden muß, und man fordert die Rückzahlung in der Gegenwart, egal was es die Zukunft kostet und was aus der Vergangenheit vergeudet

Kreditschöpfung ohne Inflation

Wilhelm Lautenbach schlug vor, die Reichsbank solle den Kreditinstituten auf Anweisung der Regierung eine Rediskontgarantie für Wechsel zur Finanzierung von „volkswirtschaftlich vernünftigen und notwendigen Aufgaben“ geben. Die Bereitstellung von Liquidität sei zunächst „formal eine technisch-organisatorische Frage“. Nie sei „eine Depression anders überwunden worden als durch gesteigerte Kapitalverwendung, und zwar regelmäßig auf Grund großer und neuer Investitionen. Die Geschichte der Konjunkturen und Krisen zeigt als die großen dynamischen Konjunktürelemente Eisenbahnbauten, Aufbau der Elektrizitäts-Industrie und Elektrizitäts-Wirtschaft und sonstige technische Umwälzungen.“

Der neu erzeugte Bedarf müsse „volkswirtschaftlich eine Kapitalanlage darstellen. Hierbei ist an solche Aufgaben zu denken, wie... öffentliche oder mit öffentlicher Unterstützung durchgeführte Arbeiten, die für die Volkswirtschaft einen Wertzuwachs im Vermögen bedeuten und bei Wiederkehr normaler

Verhältnisse ohnehin ausgeführt werden müssen.“ (Dabei ging es vor allem um Verkehrsinfrastruktur).

Zur Ankurbelung der Wirtschaft unter Depressionsbedingungen müßten vor allem zwei Voraussetzungen erfüllt sein. Erstens müssen genügend Unternehmer neu investieren wollen und zu diesem Zweck Kapital und Kredit nachfragen. Dieser Kredit, so Lautenbach, müsse von den Banken an Produzenten und Unternehmer zur Verfügung gestellt werden, wenn diese „den Kredit produktiv verwenden, das heißt als Betriebs- und Anlagekapital verwerten wollen... Das ist der bekannte von Praktikern so oft mißverständene Prozeß der Kreditschöpfung. Die Kreditexpansion ist eine unumgängliche Voraussetzung für die Wiederausdehnung der Produktion unter Nutzbarmachung der brachliegenden Produktionskräfte.“

Quellen:

- Wilhelm Lautenbach, *Konjunkturbelebung durch Investition und Kreditausweitung*, 1931
- *Wirtschaftsdienst* Heft 19, 16. Jg., 8. Mai 1931 (Lautenbach-Nachlaß, Bundesarchiv Koblenz)

wird. Im Kreditsystem sind Schulden kein losgelöstes Ding an sich, sondern in ihrer Aufnahme ist die Tätigkeit, die im Zuge ihrer Tilgung Werte schafft, bereits angelegt.

Im Monetarismus mißt man Wert immer an Kapital und Arbeit und legt Geld einen Eigenwert bei. Im Kreditsystem sind nicht Kapital oder Geld das Maß des Werts, sondern die menschlichen Geisteskräfte, die die Produktivkraft der Arbeit steigern, was wiederum die Produktion steigert, wodurch die Werte an Gütern, Arbeit und Kapital wachsen. Die Produktivität ist deshalb der Wertmaßstab des Kapitals. Wenn die Produktivität zunimmt, sinken die Produktionskosten und der Wert der Währung steigt.

Im Kreditsystem sieht man daher die Volkswirtschaft insgesamt als ein produktives System, und das Hauptziel ist es, durch Investitionen in den technischen Fortschritt die Gesamteffektivität zu steigern und die Arbeitsproduktivkräfte zu fördern. Dies drückt sich auch darin aus, daß die Gesetze der Volksvertreter mit der Entwicklung der Ressourcen und Industrie für das Volk in Übereinstimmung stehen, wodurch ein Paradigma außerhalb der aufgezwungenen Axiome und Regeln des Monetarismus entsteht. ...

Hamiltons Aufbau eines intakten Amerika

Das US-Kreditsystem ist kein beliebiges Anhängsel der amerikanischen Verfassung. Vielmehr war die Notwendigkeit, ein Kreditsystem zu organisieren, der Hauptantrieb zur Abfassung der US-Verfassung.

Die durch die Unabhängigkeitserklärung 1776 erreichte Souveränität verlieh dem Land die Macht, den Handelsaustausch mit anderen Nationen zum Nutzen der einheimischen Industrie zu regeln, eine einheitliche Währung zwischen den Bundesstaaten zu schaffen, die Kreditwürdigkeit zu behaupten, indem sich der Staat alle Machtmittel für eine wirksame Finanzverwaltung aneignete, und aus den Bundesstaaten eine einheitliche Volkswirtschaft zu machen. Doch erst das mutige und unsterbliche Auftreten Hamiltons (1757-1804) führte dazu, daß diese potentielle staatliche Macht auch genutzt werden konnte.

Während des Krieges schuf die von Robert Morris, Alexander Hamilton und Benjamin Franklin gegründete Bank of North America eine Alternativwährung zu den entwerteten Zahlungsmitteln der Staaten des Kontinents und den nötigen Kredit für die Regierung, um den Sieg im Krieg von 1781-83 zu sichern. Aber wegen der mangelnden Einheit der Staaten verfügte die Bank nicht über die nötigen Mittel, um die Bundesstaaten zu finanzieren und die öffentlichen Schulden zu bedienen. Die lange Periode der Zahlungsunfähigkeit während und nach dem Revolutionskrieg brachte Robert Morris, Alexander Hamilton, Benjamin



Arbeitsschema eines Kreditsystems: Die Nationalbank vergibt Kredite für bestimmte Projekte, die dann an die damit beauftragten Firmen fließen.

Franklin, George Washington und andere Gründerväter zu einer gemeinsamen Überzeugung: Statt sich einer Konföderation von Landeshoheiten zu unterwerfen, brauchte man eine neue Verfassung, die mit der Unabhängigkeitserklärung in Übereinstimmung stand und mit Zustimmung der Bevölkerung mit ausreichenden Befugnissen ausgestattet war.

Die Union konnte nur dadurch gelingen, daß Hamilton die Geldschulden umwandelte und aus einer Geldwährung eine Kreditwährung machte. So wurde die Zukunft des Landes an den Erfolg aller Bundesstaaten gebunden und der Tilgungsvorgang der Schulden in die Währung selbst überführt. Die Absicht, die Schulden zu begleichen, definierte die Währung, die Wirtschaft wurde der Antrieb, das Land aufzubauen, und das Interesse der Nation verschmolz mit dem der Nationalbank und der Währung. Die Währung war nichts Abgetrenntes.

Außerdem entstand durch die Gründung der neuen Bank - im Zuge des ersten Kongreßbeschlusses, mit dem auch durch Anwendung der neuen Vollmachten zum Schutz der Industrie die Bedienung der Schulden festgelegt wurde - ein neues Finanzsystem, und der Wert der Währung war direkt an den Erfolg der amerikanischen Industrie und wirtschaftlicher Verbesserungen sowie an den Wert und die Bedienung der öffentlichen Schulden gebunden.

Durch diese Maßnahmen Hamiltons entstand in den Vereinigten Staaten aus einem Geldsystem ein Kreditsystem, denn das Grundprinzip staatlichen Kredits waren nicht mehr staatliche Schuldverschreibungen gegenüber einer gold- und silbergedeckten Währung, sondern die Vereinigung der Wirtschaftskraft hinter der Währung, so daß die Währung zum Ausdruck zukünftigen Wachstums wurde.

Die entscheidende Funktion der Bank der Vereinigten Staaten war die eines direkten Kreditinstituts für das Wirtschaftswachstum, das die ökonomischen

Leitlinien festlegte - nicht als Verleih- oder Diskontierungsstelle nach den Belangen von Geschäftsbanken, die mathematischen Formeln dazu folgen, wie schnell die Wirtschaft entsprechend Angebot und Nachfrage wächst. Sie war eine gesetzliche Einrichtung, nicht abseits von der übrigen Wirtschaft, sondern an deren Spitze. Sie band die Privatbanken direkt in die Wirtschaft ein und brachte die Interessen industrieller Anleger und Gewerbetreibender mit der Volkswirtschaft in Übereinstimmung.

Indem die Staatsschulden mit Einfuhrzöllen, Binnensteuern und anderen Instrumenten des Kongresses finanziert wurden, wurden die Schulden zur Grundlage des Umlaufs von Bankkrediten und Banknoten, die auf dem Vertrauen in diese fundierte Schuld beruhten, die den Großteil des Kapitalstocks der Bank ausmachten. Verschiedene während des Krieges ausgestellte Schuldscheine wurden als Zeichen der neuen Macht der amtierenden Regierung wieder aufgelegt, während die Bankfilialen die neuen Schuldscheine als Einlage akzeptierten und Kredit für zu erwartende Gewerbe- und Industrieaktivitäten vergaben. Die Vorschriften zur Finanzierung der Schulden der Vereinigten Staaten brachten ungeheure Kapitalmengen in Umlauf, die das Wirtschaftsleben aktivierten. Hamilton schrieb 1791 in seinem *Bericht über das Manufakturwesen* über die Wirkung seines Systems:

„Wenn sich die öffentlichen Fonds in einem solventen und bereinigten Zustand befinden, kann jeder Mann, der eine Summe in ihnen besitzt, jedem Geschäftsplan nachgehen, der sich ihm anbietet, und das mit genau soviel Vertrauen, als wenn er eine gleiche Summe Geldes besäße. Die öffentlichen Fonds in dieser Form als Kapital zu behandeln, ist zu offensichtlich, um abgestritten zu werden... Eine fundierte Schuld ist zwar zunächst einmal keine absolute Kapitalerhöhung oder eine Vermehrung realen Reichtums; doch indem sie als neue Kraft im industriellen Ablauf dient, hat sie innerhalb bestimmter Grenzen eine Tendenz, den realen Wohlstand eines Gemeinwesens zu erhöhen.“

Unter Hamilton war Geld dem Kredit untergeordnet, und die in Umlauf befindlichen Zahlungsmittel waren fast ausschließlich solche, die an den zukünftigen Wert der fundierten Schulden gebunden waren. Gold und Silber traten in den Hintergrund, man benutzte lieber Kredite und die Schuldverschreibungen der Nationalbank sowie anderer Banken der Bundesstaaten, die in Erscheinung traten, um das Wachstum der Binnenregionen zu fördern. Mit Geld an sich, das als Gold und Silber definiert war, wurde nur ein kleiner Teil der Rechnungen beglichen, und als sich das Bankensystem entwickelte, machten Gold und Silber nur noch 0,01 Prozent aller Zahlungen in Handel und Industrie und 1 Prozent des Wertes der Transaktionen aus.

Hamiltons auf Kredit gegründete Währung setzte alles aktive Kapital des Landes in Bewegung. Im Rückblick auf das von ihm geschaffene System schrieb er 1795 in seinem abschließenden *Bericht über den öffentlichen Kredit*:

„Öffentlicher Kredit... ist einer der Hauptmotoren nützlicher Unternehmen und firmeninterner Verbesserungen.

Als Ersatz für Kapital ist er in der Landwirtschaft, im Handel, in der Manufaktur und im Handwerk kaum weniger nützlich als Gold oder Silber... Jemand will ein Stück Land erwerben und bebauen; er kauft auf Kredit und bezahlt das Kaufgeld aus den Erzeugnissen des durch seine Arbeit veredelten Bodens. Ein anderer macht einen Handel auf; in einem fairen Kredit sucht und findet er oft das Mittel, um auf lange Sicht ein wohlhabender Kaufmann zu werden. Ein dritter beginnt mit viel Können, aber ohne Geld ein Gewerbe als Fabrikant oder Handwerker. Mit Hilfe von Krediten versetzt er sich in die Lage, die Werkzeuge, die Materialien und selbst den Lebensunterhalt, den er bestreiten muß, zu beschaffen, bis sein Betrieb ihm das Kapital liefert; und selbst dann erlangt er von einem bestehenden und aufgestockten Kredit die Mittel, um seine Unternehmungen zu erweitern.“

Das Ziel von Hamiltons Politik war, richtig verstanden, nicht finanziell, sondern industriell und wissenschaftlich. Hamilton sah in der Währung keinen Reichtum an sich, sondern eine verfassungsmäßige Verantwortung der Regierung, den wissenschaftlichen Einfallsreichtum und den Unternehmergeist zu fördern. In Hamiltons *Bericht über das Manufakturwesen* ist das Grundprinzip der Wirtschaft als physisches System der Produktivität niedergelegt. Das vorrangige Maß für Wert ist nicht das Kapital, sondern es sind die Geisteskräfte, die die Arbeitsproduktivität und damit auch den Wert des Kapitals erhöhen. Die Wertbestimmung von Gütern, Arbeit und Produktion richtet sich deshalb nach der zu- oder abnehmenden Produktivitätsrate.

Das so entstandene Kreditsystem erweiterte die Möglichkeiten und den Einfallsreichtum der Bürger, durch ihre Beiträge das eigene und das öffentliche Wohlergehen zu fördern. Das Ziel im Kreditsystem war nicht, zu produzieren, um Geld zu verdienen, sondern weitere Kredite zu bekommen und so die Arbeitskraft zu erhöhen. Innovationen und Erfindungen steigern den Erlös einer Anleihe, sie sind nicht mechanisch. Innovationen steigern die Produktivität der Wirtschaft weiter. Hamiltons Vorgehen, Geldschulden in Kreditschulden zu verwandeln, war für das Wirtschaftswachstum wertvoller, als wenn man sämtliche Schulden erlassen hätte. ...“

**Die Bürgerrechtsbewegung Solidarität
erhält ihre Finanzmittel weder
durch staatliche Parteienfinanzierung noch
von großen kommerziellen Geldgebern.
Wir finanzieren uns ausschließlich durch
Mitgliedsbeiträge und Spenden —
deshalb brauchen wir Ihre Unterstützung!**

Spendenkonto der BüSo:

**Postbank Ludwigshafen
BLZ 54510067 - Konto Nr. 166027676
IBAN: DE05 5451 0067 0166 0276 76
BIC: PBNKDEFF**

Was ist das „Glass-Steagall“-Trennbankensystem wirklich ?

Auch wenn es das „Trennbankensystem“ in Deutschland nicht in Form eines einzelnen Gesetzes wie in den USA gab, sorgten eine Vielzahl von Vorschriften, Gesetzen und Regulierungsmaßnahmen dafür, daß das Bankensystem historisch an der Realwirtschaft ausgerichtet war. Aber die geänderten Parameter seit der Einführung des „Gemeinsamen Binnenmarktes“ mit dem Maastricht-Vertrag, die Einführung des Euro, der supranationale Druck aus Brüssel und vor allem die Abschaffung des Glass-Steagall-Gesetzes in den USA 1999 öffneten auch bei uns der Spekulation Tür und Tor.

Exemplarisch dafür stand in Deutschland die Lobby-Institution TSI „True Sale International“ (TSI), die seit 2004 die Abschaffung „überflüssiger“ Regulierungen betrieb. Mit emsiger Beratung britischer Anwaltskanzleien ließ sich Deutschland immer mehr ins internationale Schneeballsystem hypothekenbesicherter Papiere und Derivate hineinziehen. Das ermöglichte erst, daß der Finanzkollaps 2007/2008 auch hier solch verheerende Folgen haben konnte, u.a. im öffentlichen Bankensektor.

Die Banken- und Euro-Rettung, die die Bundesregierung unterstützt („bail-out“ mit Steuergeldern), das „bail-in“ von Bankkunden nach dem Zypern-Modell, die brutale Austeritätspolitik in Europa über die Schuldenbremse und Fiskalpakt, die hyperinflationäre EZB-Geldpumperei und die geplante zentralisierte Bankenunion für die 130 „systemisch wichtigen Banken“ lassen keinen Zweifel: es geht nur noch um die - ohnehin unmögliche - Rettung des bankrotten transatlantischen Finanzsystems.

Deshalb brauchen wir jetzt das wirkliche Glass-Steagall-Trennbankensystem - die strikte Trennung von Investment- und Geschäftsbanken - als ersten Schritt, um die Wirtschaft mit Nationalkredit für produktive Investitionen und große Projekte wieder in Gang zu bringen. Dafür tritt die BüSo als einzige Partei in Deutschland seit Jahren ein, wie auch im Bundestagswahlkampf 2013.

Im folgenden geht es darum, was das Trennbankensystem ist, und was nicht. Daraus erhellt sich auch, was von den bisherigen angeblichen Bankenregulierungen zu halten ist - ob Dodd-Frank, Vickers, Liikanen, den SPD-Vorschlägen zum Trennbankensystem oder gar Schäubles „Muckefuck“-Gesetz - nämlich nichts.

Was ist Glass-Steagall?

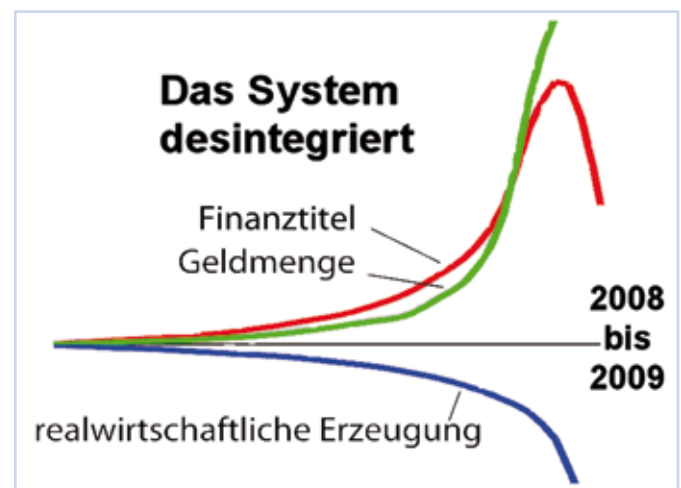
Das Glass-Steagall-Gesetz wurde in den ersten 100 Tagen der Regierung von Präsident Franklin D. Roosevelt erlassen. Der Name Glass-Steagall bezieht sich auf zwei Kongreßabgeordnete, Carter Glass und Henry B. Steagall, die das Gesetz einbrachten. Man nannte es auch das Nationale Banken-Gesetz, und es schuf die Bundeseinlagenversicherung (FDIC) und die Wertpapier- und Börsenkommission (SEC). Es errichtete eine Brandmauer zwischen Geschäftsbanken und spekulativem Investmentbanking. Geschäftsbanken, die Einlagen der Bürger halten und diese Einlagen für bestimmte, mit der Realwirtschaft verbundene Investitionen wie z.B. Kredite benutzen, durften sich nicht an spekulativen Geschäften beteiligen wie z.B. Spekulation mit Waren,

Währungen oder wie es heute üblich ist, sogar mit Schulden. Es gab dazu noch eine ganze Reihe anderer Vorschriften, die alle darauf hinaus liefen, daß die normalen Geschäftsbanken sich auf Investitionen in die Realwirtschaft ausrichten mußten.

Was war der Anlaß, dieses Gesetz aufzuheben — und was folgte daraus?

Die Abschaffung dieses Gesetzes ging nicht von einem Tag auf den anderen, sondern zog sich über vier Jahrzehnte hin, zuerst durch eine Reihe von Lockerungen, dann aber beschleunigt seit 1987, nachdem es zu einem depressiven Kollaps des Finanzsystems kam. Der Chef der amerikanischen Zentralbank (Federal Reserve) Alan Greenspan spielte dabei eine wichtige Rolle. Als er ins Amt kam, gab es Glass-Steagall noch, zumindest der Form nach. Er setzte alles daran, Glass-Steagall völlig abzuschaffen, und es wurde Schritt für Schritt immer mehr beschnitten, bis es 1999 völlig aufgehoben wurde.

Die Folgen waren verheerend. Es brachen alle Dämme, und die wildesten und exotischsten Wertpapiere wurden erfunden, alles im Prinzip durchdrungen von Wettgeschäften. Es entstanden Geschäfte, von denen man vorher gesagt hätte: „Das kann doch nicht wahr sein, dafür lande ich doch im Gefängnis!“ Plötzlich konnte man Schulden zu Wertpapieren erklären und damit Spekulationspyramiden aufbauen, was unter anderem zu der sog. Immobilienkrise in den USA führte.



Schließlich kollabierten eine Reihe dieser betrügerischen Finanzpapiere und schickten ihre Schockwellen um die Welt. Trotzdem machten die Banken nach der ersten Pleitewelle weiter und trieben mit den griechischen, spanischen und sonstigen Schulden das gleiche Spiel.

Diese Schwindelpraktiken mit der entsprechend zerstörerischen Auswirkung auf die Realwirtschaft veranlassten LaRouche bereits 1995 dazu, seine anschauliche Triplekurve zu veröffentlichen, die den Verlauf der Weltwirtschaft unter diesen Bedingungen erstaunlich genau vorhersagte:

Man sieht dort, wie ab einem bestimmten Punkt die Finanzaggregate kollabieren, man diesem Zustand durch vermehrtes Pumpen von Geldmengen beizukommen versucht, aber dadurch gleichzeitig die Realwirtschaft mit immer größerer Geschwindigkeit in den Kollaps treibt. Das Bild entspricht dem Zustand der Wirtschaft von 2008/9. Durch die Geldpumperei der Federal Reserve und der Europäischen Zentralbank, und die immer weiteren „Eurorettungspakete“ für bankrotte Banken ist heute die Hyperinflation viel näher gerückt.

Einen ganz ähnlichen Prozeß hyperinflationären Kollapses durchlief die Wirtschaft 1923 in der Weimarer Republik. Als Franklin D. Roosevelt mit dem Glass-Steagall-Gesetz die Notbremse zog, war der Faschismus in Deutschland und Italien bereits auf den Weg gebracht, und das gleiche drohte in Amerika.

Woher nahm Roosevelt die Entschlossenheit, von der die heutigen Politiker nicht mal einen Hauch besitzen?

Es ist wichtig, dafür Roosevelts eigene Geschichte zu verstehen: Als er in jungen Jahren an Polio erkrankte, nutzte er die lange Erholungsphase, um eingehend die Methode eines erfolgreichen Finanzierungsmodells aus den Tagen nach der amerikanischen Revolution zu studieren. Sein Ur-Ur-Großvater Isaac Roosevelt hatte eng mit Alexander Hamilton, dem ersten Finanzminister der USA, bei der Gründung der ersten Nationalbank zusammengearbeitet. Damals war die entscheidende Frage, wie man mit dem riesigen Schuldenberg fertig werden konnte, der durch die Finanzierung des Revolutionskriegs entstanden war. Da es sich ausnahmslos um legitime Schulden handelte (z.T. hatten Bürger ihr letztes Geld für den Kampf gegeben) entschied man sich dazu, auf den riesigen Schuldenberg Staatsanleihen auszugeben und die Rückzahlung in voller Höhe zu garantieren.

Was aber gab ihnen die Zuversicht für diese Garantie? Sie entsprang dem Wissen, daß es, wenn man die über die Staatsanleihen mobilisierten Kredite produktiv investiert, nicht schwer sein würde, sie zügig zurückzahlen. Man investierte also in Projekte, die unmittelbar zur Mobilisierung der produktiven Fähigkeiten der Bevölkerung führten und somit der Wertschöpfung der gesamten physischen Wirtschaft dienten, vorzugsweise also Investitionen in moderne Technologie und Infrastruktur. Und das wurde ein großer Erfolg. Roosevelt stellte sich mit seiner „New-Deal-Politik“ ganz bewußt in diese Tradition.

Wie kam das „Deutsche Wirtschaftswunder“ im Nachkriegs-Deutschland zustande?

Dabei handelt es sich überhaupt nicht um ein Wunder, sondern um die rigorose Anwendung dieser gleichen Methode der „produktiven Kreditschöpfung“. Tatsächlich war die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) an der unter Roosevelt neu ausgerichteten Reconstruction Finance Corporation (RFC) orientiert. Nachdem 1947 die Entscheidung für ein europäisches Aufbauprogramm (European Recovery Program) gefallen war, stellten die USA Warenkredite (Rohstoffe, Düngemittel, Fahrzeuge und Maschinen) für insgesamt 17 Milliarden

bereit. Die Empfänger mußten den Gegenwert ihrer erhaltenen Lieferungen in der jeweiligen Landeswährung auf ein Sonderkonto der Zentralbank einzahlen. Einige Länder benutzten das Geld, um Schulden zu bezahlen, andere gaben es für notwendige Investitionen aus.

In Deutschland wurde das Konto der „Gegenwertmittel“ so geschickt mit der von Hermann Josef Abs geführten Kreditanstalt für Wiederaufbau verbunden, daß dieses Konto durch Tilgungen und Zinszahlungen an Volumen zunahm und damit ein Fonds entstand, der immer wieder für Investitionen in den Wiederaufbau genutzt werden konnte. Die Rahmenbedingungen des „Bretton-Woods-Systems“ (u.a. feste Wechselkurse) unterstützten den Wiederaufbaukurs Deutschlands und Europas.

Aber angesichts des riesigen Bedarfs an Investitionen in lebenswichtige Bereiche war klar, daß nicht das Gießkannenprinzip, sondern nur gezielte Kreditvergabe erfolgreich sein könnte. Hermann J. Abs sagte später den berühmten Satz: „Die Tätigkeit der KfW war nicht gerade am Idealbild einer freien Marktwirtschaft orientiert. Genaugenommen betrieb sie Investitionslenkung.“

Wie können wir den Weg zu produktiven Investitionen und zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft ebnen?

Bei der Einführung des Trennbanken-Systems handelt es sich nicht einfach um eine rein technische Trennung bestimmter Bankgeschäfte, wie sie mittlerweile in verschiedenster Form (z.B. „Vickers-Kommission“) diskutiert wird.

Die Wiedereinführung von Glass-Steagall in den USA und des Trennbankensystems auf globaler Ebene ist die unverzichtbare Voraussetzung dafür, einen unkontrollierten Absturz der Weltwirtschaft in Hyperinflation und Chaos zu verhindern. Der Giftmüll muß entsorgt werden und darf nicht länger von den Steuerzahlern bezahlt werden, in welcher Form auch immer.

Das Bankensystem muß so organisiert werden, daß es dem Gemeinwohl dient und die zukünftige Entwicklung der Nation fördert. Dafür ist auch ein System staatlicher produktiver Kreditschöpfung nötig, um gezielt Wirtschaftswachstum in der Realwirtschaft und wissenschaftlich-technologische Produktivitätssprünge zu ermöglichen. In einem solchen „Kreditsystem“ kommt dem privaten Bankensektor wieder eine dienende Rolle zu. Nationen, die ihre Bankensysteme so reorganisieren, können gemeinsam langfristige produktive Investitionen in Form großer Infrastruktur- und Wissenschaftsprojekte in Angriff nehmen und damit einen Motor für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft schaffen.

Diese Herangehensweise entspricht den wirtschaftswissenschaftlichen Erkenntnissen eines Gottfried Wilhelm Leibniz, wie er sie in seiner Arbeit „Sozietät und Wirtschaft“ entwickelt hat, und den darauf aufbauenden Konzepten eines Alexander Hamilton, den Careys oder Friedrich List. Der Ökonom und Staatsmann Lyndon LaRouche schuf mit seinem Konzept der „Physischen Ökonomie“, der notwendigen Erhöhung der Energieflußdichte und der daraus folgenden Möglichkeit, die relative potentielle Bevölkerungsdichte der Weltbevölkerung zu erhöhen, eine neue wissenschaftliche Herangehensweise für erfolgreiche Wirtschaftspolitik.

Das Kurzprogramm der BüSo

Sofortmaßnahmen zur Lösung der Krise

Ordentliches Insolvenzverfahren der Banken auf nationaler Ebene

Keine weiteren Milliarden an Steuergeldern oder aus den Druckerpressen der Notenbanken für den Giftmüll bankrotter Banken oder Spekulanten, sondern ein ordentliches Insolvenzverfahren der betroffenen Banken.

Zeitweise Nationalisierung der Banken, um die rechtlichen Grundlagen dafür zu schaffen, den Giftmüll abzuschreiben, die Bilanzen in Ordnung zu bringen bzw. nicht überlebensfähige Banken zu schließen. Zu diesem Zweck Einsetzung kompetenter Industriebanker statt Manager, die versagt haben.

Der Schutz der Einlagen und die Aufrechterhaltung der volkswirtschaftlich wesentlichen Funktionen staatlich regulierter Banken muß gesichert werden.

Ersatz des monetären Systems durch ein Kreditsystem, in dem staatliche Kredite für Infrastruktur und andere die Produktivität der Wirtschaft steigernde Bereiche ausgegeben werden, die dann über die öffentlichen Banken an die Firmen weitergeleitet werden, die an diesen Investitionen beteiligt sind.

Für eine „Pecora“-Untersuchungskommission

Wir brauchen eine schonungslose Untersuchung der Ursachen der Krise, um durch entsprechende Gesetze eine Wiederholung zu verhindern. Die verantwortlichen Personen müssen identifiziert und zur Rechenschaft gezogen werden.

Sofortige Notkonferenz souveräner Staaten für ein neues Bretton-Woods-System

Wir befinden uns mitten im Systemkollaps der globalisierten Finanzmärkte. Gegen einen chaotischen Zusammenbruch hilft nur eine Reorganisation des Weltfinanzsystems auf Veranlassung maßgeblicher Regierungen. Eine Gipfelkonferenz ähnlich wie 1944 in Bretton Woods muß ein neues Kreditsystem schaffen, das sich auf den Wiederaufbau der Realwirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene konzentriert, die Sozialsysteme erhält, den Kapitalverkehr regelt, die Spekulation unterbindet und einen Großteil der Schulden abschreibt.

Zu den nötigen Maßnahmen gehören: feste Wechselkurse, die Schaffung einer Nationalbank und souveräne Kontrolle über die eigene Währung nach den Prinzipien der Physischen Ökonomie, wie sie Lyndon LaRouche vertritt.

Neue Weltwirtschaftsordnung statt „Globalisierung“

Globalisierung ist ein brutaler Mechanismus zur Senkung des Lebensstandards und Zerstörung der Sozialsysteme in den alten Industriestaaten, ohne daß dieses Produktivpotential in den Billiglohnländern entsprechend aufgebaut würde. Die Alternative zu diesem neuen Feudalismus ist die Zusammenarbeit der Nationalstaaten in einer neuen Weltwirtschaftsordnung. Die jetzt tonangebenden Finanzinstitutionen wie IWF und Weltbank müssen durch ein System von Nationalbanken unter der Kontrolle souveräner nationaler Regierungen ersetzt werden. Nein zu einer neuen imperialen „Weltwährung“ wie den Sonderziehungsrechten.

Währungshoheit wiederherstellen

Da mit dem Scheitern der EU-Verfassung die EU keine Ge-

schäftsgrundlage mehr hat und die EZB als Notenbank privater Finanzinteressen die notwendige Investitionspolitik in den einzelnen Ländern blockiert, kündigen wir den Maastrichter Vertrag, führen die D-Mark wieder ein und behalten den Euro nur als Verrechnungseinheit.

Produktive Kreditschöpfung für 10 Mio. Arbeitsplätze

Oberster Kreditgeber in einem souveränen Deutschland ist eine dem Gemeinwohl verpflichtete Bundesbank, die in eine Nationalbank umgewandelt werden muß. Die Landesbanken müssen ihrer ursprünglichen Aufgabe gemäß öffentliche Projekte finanzieren. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau soll über langfristige, niedrigverzinsten Infrastrukturanleihen privates Kapital mobilisieren und so, wie nach dem Krieg, Kredite an mittelständische Unternehmen finanzieren.

Stabilitätsgesetz von 1967 anwenden

Vollbeschäftigung ist machbar, wenn wir das Stabilitätsgesetz von 1967 konsequent anwenden. Mit jährlich 200 Mrd. Euro (400 Mrd. DM) öffentlicher Infrastrukturinvestitionen werden private Investitionen in vergleichbarer Höhe angeschoben und in wenigen Jahren 10 Mio. produktive, gut bezahlte Arbeitsplätze geschaffen. Vorbild ist der Wiederaufbau in den 50er Jahren oder F.D. Roosevelts „New Deal“.

Wiederaufbau der Realwirtschaft

Infrastruktur erhalten und ausbauen

Unterlassene Investitionen in die Infrastruktur von Kommunen und Bund haben zu einem „Investitionsstau“ von mittlerweile mindestens 1000 Mrd. Euro geführt. Jetzt muß nicht nur dieser Rückstand beseitigt, sondern außerdem in neue Projekte wie CargoCap, RailCab und grenzübergreifende Transrapidstrecken investiert werden.

Neue Märkte sind zu erschließen durch ein System produktiver, zwischenstaatlicher Kredite für große, länderübergreifende Infrastrukturprojekte mit staatlichen (Hermes-) Bürgschaften.

Im Rahmen solcher Projekte kann auch ein großer Teil des Autosektors zur Produktion nützlicher Güter wie Transrapid, CargoCap, Kernkraftwerken, Traktoren, Erntemaschinen etc. umgerüstet und so wertvolle Arbeitsplätze und Kapazitäten erhalten werden.

Eurasische Landbrücke als Friedensordnung

Die Zukunft Europas liegt in der Zusammenarbeit souveräner Nationen für eine gemeinsame Mission des Gemeinwohls und nicht in einem militarisierten, neuen EU-Empire. Die Eurasische Landbrücke, die nicht nur aus einem Netz von Transrapidstrecken, Pipelines, Kernkraftwerken und Entwicklungskorridoren über den ganzen Doppelkontinent besteht, schafft auch die Grundlage für eine Friedensordnung im Sinne des Westfälischen Friedens von 1648, in der die Nationen jeweils auch den „Vorteil des anderen“ fördern.

Die Entwicklung Afrikas ist eine dringliche, gemeinsame Mission Europas.

Kernkraft statt Windräder

Ausstieg aus der Subventionierung der unrentablen Wind- und Solarenergie, Aufhebung des energieverteuernden

DAS FINANZSYSTEM IST HOFFNUNGSLOS BANKROTT.

Die EU-Finanzminister wollen die kalte Enteignung (bail-in) der Kontoinhaber in ganz Europa. In Zypern wurden so 80% der Bevölkerung in die Armut gestürzt, die Lebenserwartung um viele Jahre gesenkt!.

DER AUSWEG:

• **Glass-Steagall-Trennbankensystem** einführen, dann fallen die Spekulationsschulden auf die Verursacher zurück. Steuergelder und Bankeinlagen werden geschützt.

• **Rückkehr zur DM** und den anderen nationalen Währungen. Der Euro wird dann nur noch Verrechnungseinheit sein — wie früher der ECU.

• Mit Nationalbankkredit die **Realwirtschaft wieder aufbauen** — zurück zur Vollbeschäftigung! Statt permanenter Kriegsführung brauchen wir ein Jahrhundert des Aufbaus — weltweit.



WERDEN SIE MITGLIED BEI DER BÜSO!

Seien Sie dabei, unterstützen Sie die Aktivitäten der BüSo!

- Ja, ich will Mitglied der BüSo werden.
Bitte schicken Sie mir Unterlagen.
- Ja, ich will die Arbeit der BüSo durch Spenden unterstützen: Bürgerrechtsbewegung Solidarität,
Postbank Ludwigshafen, BLZ: 545 100 67,
Kto.Nr.: 166 027 676
- Ich will Flugblätter verteilen und Treffen organisieren.

Name, Vorname: _____

PLZ, Ort: _____

Straße, Hausnr.: _____

Telefon: _____

E-mail: _____

Melden Sie sich bei info@bueso.de oder senden Sie diesen Coupon an die
Bürgerrechtsbewegung Solidarität - Postfach 22 11 28 - 55050 Mainz